Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 54 — **Bromberg,** Sonntag, den 7. März 1937. — **61. Jahrg.**

Senator Hasbach gab im Senat eine grundsätzliche Erklärung ab.

Im Verlauf der Generaldebatte über den Staatshaushalt, die am Freitag im Senat begonnen hat, hat der deutsche Senator Hasbach folgende Erklärung abgegeben:

„Der Rat der Deutschen in Polen hat als Vertreter der hinter ihm stehenden Volkstums-Verbände auf seiner letzten Tagung am 2. März in Warschau zu der gegenwärtigen Lage Stellung genommen. Die Erkenntnis dieser Lage verpflichtet die im Rat geeinte deutsche Volksgruppe, auf die ihr durch die Verfassung der Republik feierlich zugesicherten Rechte hinzuweisen und an der Durchsetzung dieser Rechte, an denen sie zäh und entschlossen festhält, mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln zu arbeiten. Dabei beruft sich der Rat auf das historische Heimatrecht der deutschen Volksgruppe, das sich seit Jahrhunderten auf die Arbeit und Leistung deutscher Geschlechter in polnischem Lande gründet. So haben die Deutschen in Polen seit jeher positive Arbeit auch im öffentlichen Leben geleistet, soweit ihnen der Staat eine solche Mitarbeit ermöglichte. Diese Mitarbeit ist ihnen ebenso selbstverständliche Pflicht, wie der Einsatz für ihre Lebensrechte. In dieser Grundauffassung ist sich das Deutschtum in Polen nicht erst seit gestern und heute, sondern von Beginn der polnischen Staatlichkeit an einig gewesen. Es braucht sie nicht erst neu zu proklamieren, sie ist tief in Herz und Gewissen der polnischen Staatsbürger deutschen Stammes eingegraben. Diese verlangen auch keine neue Festsetzung, sondern lediglich die Erfüllung der ihnen in der Staatsverfassung bereits zugesicherten Rechte.

„Im Zusammenhang mit diesen Feststellungen hat der Rat der Deutschen in Polen auch die programmatische Verkündung des Lagers der Nationalen Vereinigung durch den Herrn Oberst Koc besprochen. Die deutsche Stellungnahme zu diesem Programm bleibt solange offen, als keine Klarheit über die Tendenz des neuen nationalpolnischen Lagers gegenüber den Deutschen in Polen besteht.

„Das Deutschtum in Polen erwartet zuversichtlich, daß das Lager der Nationalen Vereinigung, das sich in seinem Gründungsprogramm bewußt auf die Staatsverfassung stützt, den Verfassungsschutz auch der deutschen Volksgruppe in Polen verwirklichen wird. Der Rat stützt diese Erwartung nicht zuletzt auf die Bekräftigung dieses Verfassungsschutzes durch führende Mitglieder der Hohen Regierung, so vor allem auf die Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten Slawoj-Skladkowski, daß kein Bürger in Polen Unrecht leiden dürfe und auf die feierliche Proklamation des Herrn Außenministers Beck, daß jeder international garantierte Minderheitenschutz überflüssig sei, weil die Republik selbst die Rechte ihrer nichtpolnischen Bürger zu wahren wisse.

„Das Lager der Nationalen Vereinigung will der Republik und dem polnischen Volk neuen Glanz und vermehrte Geltung in der Welt verschaffen. Es kann daher an der alten Forderung der Lubliner Union nicht vorbei gehen, daß bei voller Anerkennung der gegebenen Verhältnisse alle Bürger der Polnischen Republik, und damit auch die Deutschen in Polen, ihr Leben als Gleiche mit Gleichen, als Freie mit Freien führen dürfen."

*

Die Erklärung, die der deutsche Senator Hasbach als Beschluß des Rats der Deutschen in Polen in der Freitag-Sitzung des Senats abgegeben hat, ist in der gegenwärtigen Stunde von besonderer Bedeutung. Die polnische Presse ist erfüllt von Gesprächen und Gedanken über die Neuformung des polnischen Staatslebens. Kein Deutscher in Polen wird in diese Erörterungen kritisch eingreifen soweit sie nationalpolnische Belange allein berühren. Es ist selbstverständlich, daß sich die Polen in ihrem Hause so einrichten, wie es ihnen beliebt. Aber dieses Haus ist zugleich auch unsere Wohnstätte, und wir sind in ihm nicht nur zahlende Untermieter oder durchreisende Gäste, sondern gleichberechtigte Hausgenossen mit einem uralten Heimatschein. Das mußte einmal von autoritärer Seite gerade in diesen Tagen nach der Verkündung des Programms des Herrn Oberst Koc, vor allem aber nach dessen vorangegangener Deutung durch den Herrn Oberst Miedziński offen und klar ausgesprochen werden. Der Vorsitzende des Rats der Deutschen in Polen hat dabei in programmatischer Form von der Senatstribüne aus erklärt, daß sich die Deutschen in Polen auf den Boden der Verfassung gestellt haben, und daß sie auch aus dieser staatlichen Magna Charta den Anspruch auf volle Erfüllung des Verfassungsschutzes herleiten, weil sie ihrerseits von jeher die Verpflichtungen gegenüber dem Staat voll und ganz erfüllt haben.

Bald nach seiner Berufung in den Senat durch den Herrn Staatspräsidenten hat der früher wiederholt in das Parlament gewählte Vorsitzende des Rats der Deutschen in Polen offen bekannt, daß sich die große Mehrheit der polnischen Staatsbürger deutschen Stammes in ihren eigenen völkischen Angelegenheiten vom Geist der Erneuerung leiten läßt, wobei auf die blutsmäßige und geistige Verbundenheit des Deutschtums in Polen mit dem vom Muttervolk geistig immer neu befruchteten Gesamtdeutschtum hingewiesen wurde. Wir Auslanddeutschen sind ein Volk mit doppelten Pflichten und Rechten. Wir haben dem Volk zu geben, was des Volkes, dem Staat zu leisten, was des Staates ist. Und wir haben wiederum auch beiden Seiten gegenüber einen Anspruch auf Schutz und Förderung der völkischen wie der staatlichen Gemeinschaft. Das polnische Volk, das Millionen seiner Söhne und Töchter außerhalb der weißroten Grenzpfähle mit vorbildlicher Treue und Fürsorge in dem Gesamtverband des Auslandpolentums umschließt, weiß sehr wohl, daß man eine ganze Persönlichkeit bleiben oder werden kann, gerade wenn man als Auslandpole Staat und Volk zugleich verpflichtet ist. Eine im nationalen Sinne gefestigte Polnische Nation muß also in zunehmendem Maße den Weg des Auslanddeutschen und damit auch des Deutschen in Polen, der eine Wanderung in zwei Welten ist, verstehen lernen.

Wenn der deutsche Senator Hasbach gestern auf die staatliche Seite dieses Weges hingewiesen hat, so geschah es vor allem deshalb, weil die Verkündung des neuen Lagers der Nationalen Vereinigung den Hinweis auf den Generalnenner der neuen nationalpolnischen Bestrebungen und der uns Deutschen gebliebenen Rechtsgrundlagen in unserem staatlichen Leben besonders nötig machte. Dieser Generalnenner ist die Verfassung, auf die sich Polen und Deutsche nach wie vor in gleicher Weise berufen können, die von ihren gemeinsamen Angelegenheiten und von ihren Besonderheiten handelt. Hinter dem formalen Recht der Verfassung, dessen lebensstarke und Leben erhaltende Durchführung unsere immerwährende Forderung bleibt, steht die Berufung auf unsere gemeinsame Heimat, der unsere Väter im Schweiß ihres Angesichts gedient haben, und deren Wohl wir als ein Jahrhunderte altes heiliges Erbe unseren Kindern anbefehlen.

Das ist die Feststellung gegebener Tatsachen, die man, wie es in der Erklärung des deutschen Senators heißt, nicht erst neu zu proklamieren braucht. Hier wird der Gegensatz klar zwischen der Einstellung der großen Mehrheit des Deutschtums in Polen, die in den hinter dem Rat der Deutschen in Polen stehenden Verbänden organisiert ist, und der Jungdeutschen Partei, die soeben in einer Versammlungswelle die Behauptung aufstellte, das Deutschtum in Polen müsse eine völlig neue Auffassung zum Staat finden, um als Gegenleistung des Staates Rechte beanspruchen zu können. Gegenüber dieser gefährlichen These wird betont, daß das Deutschtum nicht erst seit heute und gestern seine staatliche Verbundenheit in der Erfüllung aller staatsbürgerlichen Pflichten und durch seine Mitwirkung in den ihm geöffneten öffentlichen Körperschaften erblickt und betätigt hat. Die Vertreter der deutschen Volksgruppe in Polen haben es im staatlichen Parlament, in den Selbstverwaltungskörperschaften und in den wirtschaftlichen Verbänden von der Gründung des Staates an nicht an gewissenhafter Mitarbeit fehlen lassen. Sie hätten gewiß noch mehr geleistet, wenn man ihnen dazu mehr Gelegenheit und Freudigkeit gegeben hätte. In dieser Besinnung hat die Frage „Wie stellen wir uns die Mitarbeit im Staat vor?" politisch genommen einen ebenso merkwürdigen Klang, als wenn wir fragen wollten „Haben wir ein Recht auf unsere angestammte Heimat?" „Haben wir einen Anspruch auf die uns geltenden Bestimmungen der polnischen Verfassung?" „Dürfen wir als Deutsche in Polen ein gleichberechtigtes und dabei auch noch ein völkisch besonderes Leben führen?" Unsere Grundauffassung gegenüber all diesen Fragen, die für uns keine Probleme mehr enthalten, sondern in des Lebens hartem Gang längst ihre eindeutige Beantwortung gefunden haben, unsere Grundauffassung zu alldem ist, wie es in der Proklamation des Senators Hasbach und des von ihm geführten Rates der Deutschen in Polen heißt: „bereits tief in Herz und Gewissen der polnischen Staatsbürger deutschen Stammes eingegraben". Wir lassen unsere Volksgruppe nicht in das schiefe Licht rücken, als wären wir jetzt erst gefordert, uns eine Vorstellung über unsere Mitarbeit im Staat zu bilden. Wir brauchen weder von polnischer noch von deutscher Seite her an die Erfüllung unserer staatsbürgerlichen Pflichten erinnert zu werden. Wir stehen in dieser Hinsicht schon unseren Mann.

Wenn die Jungdeutsche Partei, die sich immer auf ihre frühe Gründung im Jahre 1920 beruft, aber erst im Jahre 1933 in ein größeres politisches Blickfeld gerückt ist, sich erst heute mit solchen Problemen beschäftigt, dann ist das ihre Sache; wenn sie aber unter dieser für das Gesamtdeutschtum unerfreulichen Parole eine Versammlungswelle veranstaltet, die nach Aussage der jungdeutschen Berichte in den drei westpolnischen Wojewodschaften von Kattowitz bis Dirschau freilich nicht mehr als 10 000 Deutsche erfaßte, dann hat sie nicht das Recht, die Aufstellung und die Beantwortung ihrer Thesen als eine Sache des Gesamtdeutschtums hinzustellen. Wir verlangen keine neue Festsetzung, sondern lediglich die Erfüllung der uns in der Staatsverfassung bereits zugesicherten Rechte. Über unsere Pflichten gegenüber dem Polnischen Staat aber sind wir uns in richtiger Weise klar, sind wir uns schon immer klar gewesen. Niemand auf polnischer Seite hat die Möglichkeit, uns wegen fehlender Leistung oder mangelnden guten Willens zu verdächtigen, aber auch niemand auf deutscher Seite, der verspätet in die Lehre gehen will, hat das Recht, uns zu schulmeistern.

Was von der hohen Senatstribüne herab selbstverständlich nicht gesagt werden konnte, was aber mit Rücksicht auf verschiedene Vorgänge der letzten Zeit in diesem Zusammenhang festgestellt werden muß, ist die Tatsache, daß die Jungdeutsche Partei als ausgesprochene Minderheit innerhalb unserer Volksgruppe nicht das Recht hat, im Namen des Gesamtdeutschtums politisch zu handeln. Sie besitzt nicht das Patent für die Durchführung des Erneuerungsgedankens innerhalb unseres Deutschtums, sie hat auch nicht die Berechtigung, im Namen des Gesamtdeutschtums politisch zu handeln. Sie kann jungdeutsche Thesen aufstellen, und wir werden uns freuen, wenn diese Thesen mehr und mehr der Lage des Gesamtdeutschtums in Polen angemessen sind, aber es ist ihr nicht gegeben, der politische Sprecher für alle Deutschen zu sein, die, soweit sie überhaupt organisiert sind, in ihrer drückenden Mehrheit ihre Vertretung in jenen völkischen Verbänden aller Teilgebiete sehen, die sich hinter den Rat der Deutschen in Polen gestellt haben.

Nach dieser notwendigen Verwahrung ein versöhnendes Wort. Der deutsche Senator Hasbach hat zugleich in seiner Stellung als Vorsitzender des Rats der Deutschen in Polen die Leistung unserer Volksgruppe im alten und im jungen Polnischen Staat hervorgehoben und unter Berufung auf diese Leistung die Erfüllung unserer verfassungsmäßigen und natürlichen Volksrechte gefordert. Wir sind gewiß, wenn wir auch nicht dazu berufen sind, es für jenen Teil unserer Landsleute zu erklären, die in der Jungdeutschen Partei stehen, daß es im Hinblick auf diesen Leistungswillen trotz allen Bruderstreites keinerlei Unterschiede zwischen der Mehrheit der Deutschen und den Jungdeutschen geben kann. Auf dem Boden unserer historischen Sendung, in der rückhaltlosen Durchführung des den Deutschen in Polen von jeher eigenen Leistungsprinzips wollen wir die Durchführung unserer staatlichen Rechte erkämpfen, auf diesem verpflichtenden Boden werden wir auch, das ist unsere zuversichtliche Hoffnung, in naher Zukunft wieder eine deutsche Familie innerhalb der polnischen Staatsgrenzen werden.

*

Auch der deutsche Senator Wiesner

hat — der Polnischen Telegraphen-Agentur zufolge — eine Erklärung abgegeben, zu der wir uns unsere Stellungnahme vorbehalten, bis uns der deutsche Wortlaut vorliegt.

Nach der „PAT" erklärte der Leiter der „Jungdeutschen Partei" u. a. folgendes:

Oberst Koc hat in seiner Erklärung die Richtlinien des Staates in dem Verhältnis des polnischen Volkes zu den nationalen Minderheiten festgelegt. **Wir akzeptieren die ideell politische Erklärung des Obersten Koc** nicht nur in

Bemerkenswerte Ausführungen des polnischen Vize-Senatsmarschalls.

„Das polnische Volk könnte froh sein, wenn es so viel Butter zu essen hätte, wie das deutsche!"

Warschau, 6. März. (Eigene Meldung.) Im Warschauer Senat hat der **Vize-Senatsmarschall, Professor Makowski,** anläßlich der Besprechung des Staatshaushalts einige recht bemerkenswerte Ausführungen gemacht.

Nach der Feststellung, daß die Lebenshaltung in Polen erschreckend niedrig sei, erklärte der Vize-Senatsmarschall u. a., es sei viel Tinte für Ausdrücke des Mitleids oder auch der Schadenfreude verschrieben worden, weil angeblich in Deutschland Mangel an Butter sei. Ungezählte Zeitungsartikel seien über dieses Thema geschrieben worden, und in den Kaffee-Häusern hätten ungezählte „politische" Unterhaltungen stattgefunden, wie schlecht es dem Nachbarn im Westen gehe, denn „in Deutschland fehle Butter, da man alle Butter in Kanonen umwandle".

Man brauche nur einen Augenblick nachzudenken und die Statistiken des landwirtschaftlichen Inventars der Milcherzeugung und des Butterverbrauchs pro Kopf der Bevölkerung in Deutschland mit denen in Polen zu vergleichen. Wenn der polnische Staatsangehörige nicht heute aber nach einer Reihe von Jahren soviel Butter essen könne, wie der Deutsche heute esse, wo man hier über ihn Tränen des Mitleids vergieße, so könnte man in Polen glücklich sein. **Die Lage sei so, daß die polnische Lebenshaltung noch weit hinter dem Lebensstandard der westlichen Nachbarn zurückstehe, und es sei die wichtigste Aufgabe, diesen Unterschied auszugleichen.** Wenn man schon weinen wolle, so solle man über die niedrige Lebenshaltung in Polen weinen. Besser aber als zu weinen sei es zu arbeiten, um den polnischen Lebensstand dem westlichen anzugleichen.

Die „Deutsche Rundschau" erneut beschlagnahmt!

Nachträglich haben wir vom Burggericht in Bromberg von dem Gerichtsbeschluß Kenntnis erhalten, daß die „Deutsche Rundschau in Polen", Nr. 51 vom 4. März, wegen einer Meldung aus Lublinitz der Beschlagnahme verfallen ist. Die Beschlagnahme stützt sich auf Art. 22 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. Oktober 1934, die von der Sicherung der Grenzen des Polnischen Staates handelt.

Wegen der gleichen Notiz sind beschlagnahmt worden: das „Posener Tageblatt", die „Kattowitzer Zeitung", der „Oberschlesische Kurier" und die „Schlesische Zeitung".

ihrem Teil über die Minderheiten, **sondern im ganzen. Wer in den letzten Monaten gewissenhaft unsere Bestrebungen beobachtet hat, wird zugeben, daß sie sich vollkommen mit der Erklärung des Obersten Koc decken.** Wir fordern keine Privilegien, sondern wir stützen uns auf die Verfassung und streben ihre volle Verwirklichung an. Nach unserer Überzeugung kündigt die Erklärung des Obersten Koc eine neue Ära sowohl im Leben des polnischen Volkes und Staates als auch der Deutschen Volksgruppe an.

Das Bestreben des polnischen Volkes, sich eine neue politische Form zu geben, halten wir für sein wesentlichstes Recht. Andererseits halten wir es für unsere Pflicht, darauf hinzuarbeiten, daß Mißverständnisse beseitigt werden, daß ein Strich durch die Vergangenheit gemacht und ein neues Leben begonnen wird. Die Grundbedingung dieses neuen Lebens aber ist es, unserer Volksgruppe die Möglichkeit der Entwicklung zu sichern. Die deutsche Volksgruppe hat doppelte Pflichten: gegenüber dem Polnischen Staat und gegenüber dem eigenen Volke. Diese Pflichten sind heilig und unantastbar.

„Wir stehen", so schloß der Redner, „auf dem Standpunkte, daß die Zeit zu einer Verständigung gekommen ist. Wir sind fest von der Billigkeit unserer Bestrebungen überzeugt und haben den tiefen unerschütterlichen Glauben an ihre Verwirklichung. Allen denen, die desselben Willens sind, reichen wir die Hand."

Der Redner wird — ebenso wie Senator Hasbach — für die Annahme des Staatshaushalts stimmen.

*

In der weiteren Aussprache im Senat schnitt **Senator Sindowski** die Frage der deutschen Minderheit besonders in Pommerellen an. Er beklagte sich über „wachsende deutsche Einflüsse", verurteilte, daß der deutsche Besitzstand auf dem Lande und in der Industrie noch immer zu hoch sei und wandte sich dann scharf gegen das deutsche Genossenschaftswesen und gegen die deutschen Organisationen. Über die Erklärung des Senators Wiesner gab er seiner Befriedigung Ausdruck.

Wir kommen auf die Erklärungen des Senators Sindowski zurück, wenn sie in den nächsten Tagen im Senat ihre Antwort erhalten werden.

Lodzer Kirchen-Prozesse.

Die „Freie Presse" wurde wegen Behandlung von Kirchenfragen bisher zwanzigmal beschlagnahmt!

Vor dem Stadtgericht in Lodz wurde am Donnerstag die Reihe der gegen die Schriftleitung der „Freien Presse" bzw. deren Mitarbeiter angestrengten Prozesse wegen verschiedener beschlagnahmter Artikel zum Kirchengesetz fortgesetzt. Bisher wurde die Lodzer „Freie Presse" wegen der Veröffentlichung von Aufsätzen zur Kirchenfrage nicht weniger als zwanzigmal beschlagnahmt. Jede Beschlagnahme aber hat ihr gerichtliches Nachspiel. Eine ganze Anzahl von Aufsätzen über die Kirchengesetze bildeten schon vor einigen Wochen den Gegenstand einer Verhandlung, die teils mit einer Verurteilung zu Geldstrafen, teils mit Freispruch endete. Am Montag hatte sich der Hauptschriftleiter der „Freien Presse" Adolf Kargel wegen eines eigenen Artikels zur Kirchenfrage zu verantworten; er wurde zu einem Monat Haft, sowie zu 50 Zloty Geldstrafe unter Zubilligung einer zweijährigen Bewährungsfrist verurteilt. In fünf Prozessen des verantwortlichen Schriftleiters desselben Blattes erfolgte in vier Fällen Freispruch, da das Gericht es ablehnte, in den beanstandeten Veröffentlichungen Nachrichten im Sinne des Art. 179 zu sehen, auf den sich die Anklage in sämtlichen Kirchen-Prozessen stützt. Das Gericht kam vielmehr zu der Auffassung, daß es sich hierbei um allgemeine Erörterungen mit zulässigem kritischen Einschlag handle. In einem weiteren Falle wurde der Prozeß vertagt.

Der verantwortliche Schriftleiter der Wochenzeitung „Deutscher Weg" hatte sich ebenfalls wegen eines Artikels in der Kirchenfrage zu verantworten. Er erhielt einen Monat Haft mit zweijähriger Bewährungsfrist.

Wegen Verbreitung von Nachrichten über den Kirchengesetz-Entwurf mußte ferner der verantwortliche Redakteur der „Neuen Lodzer Zeitung" Hans Kriese dreimal auf der Anklagebank des Stadtgerichts Platz nehmen. In allen drei Fällen erfolgte Freispruch, da es sich um eine „Kritik neuer Gesetzentwürfe" gehandelt habe, die sich vor allem auf die Zustände innerhalb der Evangelisch-Augsburgischen Kirche bezogen.

Polens Stellungnahme zum Fall Seba.

Das polnische Außenministerium hat nunmehr eine Antwort auf die Interpellation des Sejmabgeordneten Walewski herausgegeben, der auf die polenfeindlichen Tendenzen des berüchtigten Buches des tschechoslowakischen Gesandten Seba hingewiesen hatte. In dieser Antwort heißt es, die Polnische Regierung sei leider gezwungen, mit Bedauern festzustellen, daß die Vorwürfe des Abgeordneten Walewski hinsichtlich des ausgesprochen antipolnischen Charakters der tschechischen Publikation der tatsächlichen Sachlage entsprechen, ebenso wie der Umstand, daß diese Publikation mit einem Vorwort des amtierenden Außenministers der tschechoslowakischen Republik versehen ist.

Angesichts dieser Tatsachen sei die Polnische Regierung bei ihrer Beurteilung der Einstellung und der Absichten des Tschechoslowakischen Staates gegenüber Polen gezwungen, das Erscheinen dieses Buches ernsthaft in Rechnung zu stellen.

Jüdisches Kommunistennest in Warschau ausgehoben.

Die antikommunistische Presse-Agentur verbreitet folgende Meldung:

Im Warschauer Berufsverband der Buchdrucker hatten seit einer gewissen Zeit Agenten der Komintern ihre Einflüsse derart erweitert, daß sie den Verband, hauptsächlich in der Jugendabteilung, vollständig kommunisiert haben. Infolge der betont staatsfeindlichen Tätigkeit, die systematisch durch den Berufsverband der Drucker betrieben wurde, drang die Polizei am Mittwoch abend in seine Verbandsräume ein, als gerade eine Feier für den neuerdings von den Bolschewisten annektierten russischen Dichter Puschkin stattfand. Im Ergebnis der Revision wurden 40 Mitglieder dieser Organisation, sämtlich bekannte Kommunisten, verhaftet. In den Räumen fand man Material, das den Beweis dafür lieferte, daß sich die Kommunisten in dem Verband der Drucker eingenistet hatten. Das Lokal wurde infolgedessen versiegelt. Dem Verbande, der unter dem Einfluß des „Bund" steht, gehören ausschließlich Juden an.

USA.-Regierung drückt ihr Bedauern aus.

Das Deutsche Nachrichtenbureau meldet aus Washington:

Der amerikanische Außenminister Hull hat am Freitag nach Feststellung des Sachverhalts sein lebhaftes Bedauern über die Unverschämtheiten des Juden Laguardia ausgesprochen. Er hat gleichzeitig hervorgehoben, daß die hetzerischen Bemerkungen Laguardias in keiner Weise die Einstellung der Amerikanischen Regierung gegenüber der Deutschen Regierung wiedergebe.

Die von Außenminister Hull amtlich veröffentlichte Erklärung lautet: „Die Deutsche Regierung hat sich durch ihre hiesige Botschaft über gewisse Äußerungen beklagt, die Fiorello Laguardia in einer öffentlichen Ansprache im Hotel „Astor" in Newyork am 3. März getan hat. Sie hat erklärt, daß diese Äußerungen in ernstem und schweren Maße sich gegen das deutsche Staatsoberhaupt und gegen die Deutsche Regierung richten.

In unserem Lande ist jedem Bürger durch die Verfassung Redefreiheit garantiert, und diese wird als Teil unseres nationalen Erbes hoch geschätzt. **Das aber vermindert nicht das Bedauern der Amerikanischen Regierung, wenn Äußerungen von privaten Bürgern oder von als individuelle Personen sprechenden Beamten eine Regierung beleidigen, mit der wir offizielle Beziehungen unterhalten. Ich bedauere sehr ernstlich diese Äußerungen, die die Deutsche Regierung beleidigt haben. Sie stellen nicht die Einstellung der Amerikanischen Regierung gegenüber der Deutschen Regierung dar. Es ist unser Grundsatz, die offiziellen Beziehungen zu anderen Nationen auf einer Basis vollkommener und gegenseitiger Achtung für die Rechte und Gefühle beider Teile zu pflegen."**

*

Die Deutsch-Amerikanische Handelskammer hat an Grover-Wahlen, den Präsidenten der Weltausstellungsgesellschaft einen Protest gegen die Lästerungen Laguardias gerichtet, in dem betont wird, daß Laguardia nicht nur der Bürgermeister Newyorks, sondern auch Mitglied des Exekutiv-Ausschusses der Weltausstellungsgesellschaft sei. Die deutsch-amerikanischen Beziehungen würden durch das beispiellos niederträchtige Auftreten Laguardias geschädigt, und sogar **Deutschlands Teilnahme an der Ausstellung von 1939 sei gefährdet.** Eine derartig verabscheuungswerte Haltung stelle schließlich den Erfolg der Weltausstellung überhaupt in Frage.

Frankreichs neue Rüstungsanleihe.

In einem überraschend einberufenen Ministerrat sind für Frankreich außerordentlich wichtige Beschlüsse auf finanziellem Gebiet gefaßt worden. Danach ist die freie Einfuhr von Gold und der freie Handel mit Gold innerhalb des französischen Staatsgebiets auf dem Wege über die Bank von Frankreich wieder hergestellt und die Auflegung einer inneren Anleihe für die nationale Verteidigung angekündigt worden. Außerdem sollen sehr strenge Maßnahmen für möglichste Beschränkung der Staatsausgaben auf allen Gebieten, außer dem der Landesverteidigung, durchgeführt werden.

In der amtlichen Verlautbarung heißt es, daß das Dreier-Abkommen vom 25. September mit den Vereinigten Staaten und Großbritannien die Grundlage der Währungspolitik Frankreichs darstellt. Die Einführung einer Devisenkontrolle bleibt also ausgeschlossen. Die Regierung fordert von der Bank von Frankreich eine allgemeine Ermächtigung für die freie Einfuhr und den freien Handel mit Gold im Inland. Vom 8. März ab wird die Bank von Frankreich Gold zum Tageskurse ohne Ursprungsnachweis kaufen. Ein Ausschuß wird den Ausgleichsfonds für die Währung verwalten, der auf Grund des Währungsgesetzes über alle Mittel verfügt, um die Verteidigung des Frank sicherzustellen, mit der Erwägung, die Sicherheit des Handels und die Stabilität der Preise zu gewährleisten.

Eisenbahnattentat Istanbul — Ankara geplant?

Istanbuler Zeitungen beschäftigen sich mit einem geheimnisvollen Vorfall in der asiatischen Vorstadt Istanbuls Kadiköi, wo die Polizei in einem Hause, das von drei armenischen Frauen bewohnt wurde, eine Haussuchung vornahm. Die Haussuchung erfolgte auf Grund einer Anzeige der Nachbarn, nach der die Frauen einen Anschlag auf die nur wenige Meter von dem Hause entfernt vorbeiführende wichtige Eisenbahnlinie Istanbul—Ankara geplant hätten. Als die Polizei das Haus betrat, wurde sie von den Frauen mit gezückten Messern empfangen. Da die Frauen die Nutzlosigkeit ihres Widerstandes einsahen, setzten sie das Haus mit schon bereitstehendem Petroleum in Brand. Dennoch konnten Briefe beschlagnahmt werden, die den Beweis dafür liefern, daß die Hausbewohnerinnen mit ihren in Sowjetrußland lebenden Verwandten im Briefwechsel stehen und selbst alles zur Abreise nach Sowjetarmenien vorbereitet hatten.

Die Tatsache, daß die Polizei unter Befolgung aller erdenklichen Vorsichtsmaßregeln das Haus mit großem Aufgebot durchsuchte, und der Umstand, daß sich zwei Staatsanwälte und der Direktor der Istanbuler Polizei mit dieser Angelegenheit befassen, gibt den Istanbuler Blättern Veranlassung zu der Vermutung, daß es sich hierbei um eine politische Verschwörung gegen die Sicherheit des Staates handelt, obwohl die Polizei diese Möglichkeit in Abrede stellt.

Aus der Auffindung von 1½ Kilogramm Zigaretten und Tabak glaubt man schließen zu können, daß die drei Armenierinnen noch in der letzten Zeit ausländischen Besuch hatten, eine Vermutung, die dadurch unterstützt wird, daß im Hause auch Bomben und eine fertige Höllenmaschine gefunden wurden. Man hält es für möglich, daß die Frauen einen Anschlag auf einen der zahlreich verkehrenden Sonderzüge mit führenden türkischen Persönlichkeiten geplant haben.

Kataloniens Minen in nationalem Besitz.

Nationale Sender teilen mit, daß die Nationaltruppen am Mittwoch an der Teruel-Front bei Montalban die Ortschaft Utrillas erobert haben. **Mit der Einnahme Utrillas ist das Minengebiet Kataloniens völlig in nationalspanischen Besitz gelangt.**

Der Londoner „Daily Telegraph" meldet aus Gibraltar, daß nationalspanische Flottenstreitkräfte zwei bolschewistische Dampfer, „Marques de Comillas" und „Fernando Grevera", aufgebracht und beschlagnahmt haben. An Bord des ersten Schiffes befanden sich **35 sowjetrussische Tanks**, 16 Batterien und vieles andere Kriegsmaterial. Die „Fernando Grevera" beförderte 6000 Tonnen sowjetrussischen Kriegsmaterials.

Unterhaus gegen Gottlosen-Propaganda

Aus London wird gemeldet:

Der konservative Abgeordnete Denville lenkte im Unterhause die Aufmerksamkeit des Innenministers auf ein kommunistisches Plakat, das darstellen soll, wie Hammer und Sichel über den gekreuzigten Christus siegen. Er fragte, ob der Minister für das Verbot dieses Plakates sorgen würde.

Innenminister Sir John Simon erwiderte, er kenne das Plakat, ihm sei aber nichts davon bekannt, daß dieses Plakat „Unruhe" hervorrufe. Falls das der Fall sei, werde die Polizei angemessene Maßnahmen treffen.

Denville gab sich mit dieser Antwort nicht zufrieden und verlangte, daß der Minister gegen das Plakat einschreite. Zum Beweis der Gotteslästerung zeigte Denville hierauf im Unterhaus eines der Plakate, das sichtlichen Eindruck machte. Simon forderte daher Denville auf, die Angelegenheit noch einmal vorzubringen und Einzelheiten mitzuteilen. Hierauf erhob sich der Labour-Abgeordnete Logan. Unter dem Beifall des Hauses verlangte er, der Minister müsse die Polizei anweisen, dafür Sorge zu tragen, daß derartige Plakate nicht angeschlagen werden dürften.

Die Kommunistische Partei Englands veröffentlichte gleichzeitig eine Erklärung, in der sie behauptet, daß sie mit dem Plakat nichts zu tun habe; ein Zeichen für den schlechten Eindruck, den dieses Plakat allgemein in England gemacht hat.

Eröffnung der Weltrundfunk-Tagung.

Dienst an der Verständigung der Völker

In Berlin findet gegenwärtig die Tagung des Weltrundfunkvereins statt, zu der Vertreter von 51 Rundfunkgesellschaften aus 39 Ländern erschienen sind. Zu Beginn der Tagung überbrachte Staatssekretär Funk die Grüße der Reichsregierung und insbesondere des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Göbbels.

In seiner Ansprache wies Staatssekretär Funk darauf hin, daß das Rundfunkwesen seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus einen gewaltigen Aufschwung genommen hat. Der Rundfunk ist für die politische Führung zu einem der wichtigsten Mittel der Volksaufklärung und Volkserziehung geworden. Der Rundfunk ist insonderheit das Instrument, mit dem wir die ganze Welt über unsere politischen Ziele aufklären, und er ist daher in erster Reihe dazu berufen, der Verständigung unter den Völkern und dem Frieden der Welt zu dienen. Wir haben, so schloß Staatssekretär Funk, den dringenden Wunsch, daß die Rundfunkbeziehungen mit unseren Nachbarländern freundschaftlich gestaltet werden und jede internationale Hetze und Einmischung in die inneren Verhältnisse fremder Staaten über die Rundfunksender unterbunden werden. Als einen Erfolg dieser Bestrebungen können wir das in diesen Tagen mit Österreich abgeschlossene Abkommen verzeichnen, das auch eine Verständigung auf dem Rundfunkgebiet in sich schließt.

Im Anschluß an die Ansprache des Staatssekretärs Funk dankte der Präsident des Weltrundfunkvereins, Rambert, in deutscher Sprache für den liebenswürdigen und ehrenvollen Empfang. Deutschland, so sagte Präsident Rambert dann, macht gegenwärtig unter dem kräftigen Impuls seines Führers ein hochinteressantes Experiment moderner Soziologie. In dieser Neuorganisation des Dritten Reiches muß auch der Rundfunk eine sehr wichtige Rolle spielen, und es bedeutet für die Mitglieder unserer Union eine glückliche Gelegenheit, diese Rolle am Platze selbst studieren zu können. Neben den nationalen Belangen hat der deutsche Rundfunk aber auch dem internationalen Gedanken große Aufmerksamkeit geschenkt und schon viel Gutes geleistet. Ganz besonders möchte ich hier die hervorragende Leistung der Reichsrundfunkgesellschaft betonen anläßlich der Olympischen Spiele und bei der Weltringsendung, die unter dem Titel „Jugend singt über die Grenzen" vor zwei Jahren einen so großen Erfolg hatte. Wir hoffen, daß der deutsche Rundfunk, den wir bewundern, noch recht oft Gelegenheit zu solchen großen Leistungen haben wird. Wir werden, so schloß Rambert, die Gastfreundschaft, die wir in Deutschland gefunden haben, aufrichtig zu würdigen wissen und sind von den besten Wünschen für eine glückliche Zukunft des deutschen Volkes unter seinem großen Führer erfüllt.

*

Von den Kirchenwahlen im Reich.

Im Zusammenhang mit den bevorstehenden Kirchenwahlen wird bekannt, daß die kirchenpolitische Gruppe der „Deutschen Christen" beschlossen hat, eine Wahlverbindung mit dem „Bund für deutsches Christentum" abzulehnen. In dem „Bund für deutsches Christentum" haben sich alle Gruppen der früheren „Glaubensbewegung deutscher Christen" zusammengeschlossen, die wegen der kirchenpolitischen und religiösen Haltung ihrer Leiter aus ihr ausgeschieden sind. Zum „Bund für deutsches Christentum" stehen insbesondere die Landeskirchen von Mecklenburg, Bremen, Anhalt, Thüringen und Lübeck und gewisse Kreise in Westfalen, im Rheinland und in Süddeutschland. — Im Gegensatz zu dem Scheitern einer Wahlverbindung zwischen den „Deutschen Christen" und dem „Bund für deutsches Christentum" ist es gelungen, zwischen der kirchenpolitischen Gruppe der „Bekenntniskirche" und den dem „Lutherischen Rat" angeschlossenen lutherischen Landeskirchen ein Übereinkommen abzuschließen, wonach sich beide Gruppen gegenseitig Wahlunterstützung leihen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 6. März 1937.

Krakau — 1,88 (— 1,36), Zawichost + 2,91 (+ 3,17), Warschau + 3,88 (+ 2,24), Plock + 1,97 (+ 2,07), Thorn + 2,45 (+ 2,63), Fordon + 5,39 (+ 5,36), Culm + 2,20 (+ 2,42), Graudenz + 2,50 (+ 2,92), Kurzebrak + 2,70 (+ 3,15), Piekel + 2,36 (+ 2,8), Dirschau + 2,62 (+ 2,92), Einlage + 2,58 (+ 2,64), Schiewenhorst + 2,52 (+ 2,54). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 6. März.

Stark wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet stark wolkiges bis bedecktes Wetter mit geringen Niederschlägen an. Temperaturen noch wenig unter Null.

Emigranten-Presse in Polen verboten?

Das Innenministerium hat bekanntlich im Dezember vorigen Jahres den Vertrieb von Zeitungen und Zeitschriften auf dem Gebiet Polens verboten, die von den Emigranten aus Deutschland von Prag oder Paris her in alle Welt verschickt werden. Die Polnische Regierung ließ sich damals von dem Gedanken leiten, daß diese Zeitungen und Zeitschriften, die in schmutzigster Form das neue Deutschland und seine Regierung herabwürdigen, gleichzeitig die Autorität der Regierungen jedes anderen Staates, also auch Polens, herabsetzen muß. Es handelte sich im wesentlichen um die in deutscher Sprache erscheinenden Emigrantenblätter, und zwar „Das Wort", ein in deutscher Sprache in Moskau erscheinendes Emigrantenblatt, „Die Internationale" (aus Straßburg im Elsaß), „Der Weltblick" (aus Prag) und schließlich die bekanntesten Emigrantenblätter „Pariser Tageblatt", „Der neue Vorwärts", „Die deutsche Revolution" und „Die Wahrheit" (die drei letzteren aus Prag).

Dieses Verbot hat anscheinend nur kurze Zeit gewirkt, denn man stellt in der letzten Zeit (besonders in Bromberg) wieder mit Überraschung fest, daß trotz dieser behördlichen Anordnung in Polen diese Emigrantenblätter wieder zum Verkauf gelangen. Vornehmlich sind es „Der neue Vorwärts" und das „Pariser Tageblatt", die an den Zeitungsverkaufsstellen ausgehängt werden und zum Verkauf gelangen.

Deshalb ist die Frage berechtigt: Besteht dieses Verbot noch für Emigrantenblätter — oder ist es stillschweigend wieder aufgehoben worden?

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 8. d. M. früh Bären-Apotheke, Niedźwiedzia (Bärenstraße) Nr. 11 und Kronen-Apotheke, ul. Dworcowa (Bahnhofstraße) 48; vom 8. bis 15. d. M. früh Zentral-Apotheke, ul. Gdańska (Danzigerstraße) 27 und Löwen-Apotheke, ul. Grunwaldzka (Chausseestraße) 37.

§ **Mutige Paddler.** Der 14jährige Antoni Konarski und sein Freund Josef Szyszka aus Czyżkówko (Jägerhof) scheinen passionierte Paddler zu sein, die den Frühling nicht abwarten können, um sich dem Paddelbootsport hinzugeben. Da sie nicht das erforderliche Geld haben, um sich ein Paddelboot anzuschaffen, kamen sie auf den Einfall, selbst ein Boot zu bauen. Sie nahmen von irgendwoher Bretter, schlugen diese so zusammen, daß sie einer Bootsform irgendwie ähnlich sahen, verklebten die Ritzen und glaubten nun Eigentümer eines wirklichen Paddelboots zu sein. Damit wollten sie trotz der Kälte natürlich ihre erste Probefahrt antreten. In der Nähe der in Jägerhof gelegenen Papierfabrik brachten sie nun das Boot zum Kanal und begaben sich nun auf die Reise. Sie kamen aber nur bis zur Brahe. Dort stießen sie an eine kleine treibende Eisscholle — und die Herrlichkeit der Bootsfahrt war zu Ende. Das Boot krachte in allen Fugen und im nächsten Augenblick schwammen nur noch Bretter. Beide Knaben fingen fürchterlich zu schreien an. In der Nähe befindliche Personen gewahrten die Lebensgefahr der Knaben und eilten ihnen zu Hilfe. Nach gr. ßen Anstrengungen gelang es schließlich zunächst Szyszka aus dem Wasser zu ziehen, und erst später den kleinen Konarski, der bereits zu ertrinken drohte. Man brachte die beiden Paddler in das Elternhaus.

§ **Ladendiebinnen.** Neben der Gilde der Falschspieler, die nach wie vor die Vorstädte unserer Stadt heimsuchen und dabei immer noch Dumme zu finden scheinen, neben Einbrechern und Betrügern, üben in letzter Zeit auffallenderweise wieder in weit stärkerem Maße Ladendiebinnen ihr Gewerbe aus. Sie pflegen vornehmlich Kurzwaren- und Textilwaren-Geschäfte aufzusuchen, sind bei den vorgelegten Waren außerordentlich wählerisch, so daß schließlich ein ganzes Warenlager vor ihnen ausgebreitet wird. Das Endergebnis dieser langen Wühlerei in Stoffen und Kurzwaren ist der Hinweis, „daß sie noch einmal wiederkommen werden". In diesen Tagen ist von zwei Ladendiebinnen auch das Stoffgeschäft der Firma Kutschke in Bromberg heimgesucht worden. Es erschienen zwei gut gekleidete Damen, die einen Herrenstoff aussuchen wollten. Die Wahl dauerte natürlich unendlich lange, es mußten immer wieder neue Stoffe vorgelegt werden. Schließlich „empfahlen" sich beide mit der Bemerkung, sie würden mit ihren Männern wiederkommen, um einen Stoff zu kaufen. Erst später bemerkte der Firmeninhaber, daß sechs Meter Stoff im Werte von 180 Złoty fehlten.

§ **Ein gefährliches Einbrechertrio** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Es sind dies der mehrfach vorbestrafte 23jährige Józef Żbikowski, der 27jährige Alfons Wiśniewski und der 38jährige Marcin Judek. Ein vierter Komplice der Angeklagten, der 26jährige Władysław Jankowski, ist der Begünstigung mitangeklagt. In der Nacht zum 2. Januar d. J. wurde bekanntlich in den Kiosk des Kaufmann Jan Balewicz, Cronerstraße (Koronowska) 1, ein Einbruch verübt, wobei die Einbrecher fast den ganzen Kiosk ausgeraubt hatten. Als Beute fielen ihnen für über 1000 Złoty Waren in die Hände. Schon nach kurzer Zeit gelang es den energischen Nachforschungen der Kriminalpolizei, die Einbrecher zu ermitteln und ihnen einen Teil der Beute, die bei Jankowski versteckt war, abzunehmen. Die Angeklagten, die aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt wurden, bekennen sich zur Schuld. Żbikowski, Wiśniewski und Judek erhielten je ein Jahr Gefängnis, Jankowski sechs Monate Gefängnis und 30 Złoty Geldstrafe. Außerdem wurden die Angeklagten solidarisch zur Zahlung von 640 Złoty inklusive der Zinsen vom 2. 1. d. J. an den Kaufmann B. verurteilt.

§ **Beim Tanz bestohlen.** Anfang Februar wurde dem hier wohnhaften Zygmunt Wyzert beim Tanz in einem hiesigen Lokal ein Mantel, Hut und Schal aus der Garderobe entwendet. Die Untersuchung ergab, daß die Sachen der 21jährige Władysław Kebler entwendet und dann später den Eheleuten Mateusz und Rozalja Staby für 6 Złoty verkauft hatte. Kebler und die Eheleute Staby hatten sich jetzt vor dem Burggericht zu verantworten. K. ist außerdem angeklagt im November v. J. dem Jan Polaszewski eine Taschenuhr aus der Wohnung entwendet zu haben. Der Angeklagte K. gibt vor Gericht an, daß ihm die Sachen vom Garderobier des betreffenden Lokals „versehentlich" herausgegeben worden sind. Trotzdem aber hatte er Mantel, Hut und Schal zu den Eheleuten S. gebracht. Diese wiederum behaupten, daß sie nur einen Mantel des K. als Pfand zurückbehalten haben für ein ihm angeblich gewährtes Darlehen. Nach durchgeführter Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den K. zu 4 Monaten, die Eheleute S. zu je 3 Monaten Arrest.

§ **Wochenmarktbericht.** Das verhältnismäßig milde Wetter hat den Marktbetrieb gut beeinflußt. Die Zufuhr vom Lande war stark, die Kauflust und der Absatz ergaben einen Hochbetrieb. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,40—1,50, Landbutter 1,30—1,40, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,30, Eier 1,20—1,25, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi Pfund 0,30, Mohrrüben 0,10—0,20, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,60, rote Rüben 1 Kilogramm 0,15, Äpfel 0,30—0,40; Puten 6,00—10,00, Hühner 2,00—3,50, Tauben Paar 1,40, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,80—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,70, Rindfleisch 0,60—0,80; Hechte 1,00—1,30, Schleie 1,00—1,20, Karauschen 0,80—1,00, Plötze 0,40, Schellfische 0,60, Grüne Heringe 3 Pfund 1 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Freund.-Verein. Montag, d. 8. d. M., nachm. pünktl. 4 Uhr, Zivil-Kasino. Wir singen und reisen. Vollz. Erscheinen erb. Gebäck wieder vorhanden. 1111

Goethes sämtliche Werke! — Blättere weiter, auch über die nächste Seite scheint die Sonne! Vierzig Bände Weltruhms, zweiundachtzig Lebensjahre und nur vier Wochen ungetrübtes Glück oder besser eigentliches Behagen; — welch ein Trost für uns alle! — Ein Vivat allen guten wackern Gesellen zu Wasser und zu Lande, auf ebener Erde und auf den goldenen Wolken im blauen Äther, den guten wackern Gesellen, die aushalten und sich nicht irren lassen und bei jeder Witterung den Tag preisen. Tue, was du willst, aber in allen Lagen nimm dir ein Exempel an dem alten Geheimen Rat.

Wilhelm Raabe.

40 Jahre im Amt.

Am Sonntag, dem 7. März, kann Pastor Georg Böhringer in Buschdorf sein 40jähriges Amtsjubiläum feiern. Pfarrer Böhringer ist aus einer Kirche in der Diaspora hervorgegangen und hat sein ganzes Leben in der Diaspora gewirkt. Sein Geburtsort ist die Stadt Eger in Böhmen, wo schon in der Reformationszeit das Evangelium Eingang gefunden hat. In den Zeiten der Gegenreformation wanderten seine Vorfahren in das benachbarte Bayern aus und kehrten dann wieder zurück, als der Geist der Duldung gegenüber den Evangelischen auch in Böhmen eingezogen war. Nach Beendigung des Gymnasiums in Eger studierte Pfarrer Böhringer in Leipzig und Wien Theologie. Am 7. März 1897 ist er in der evangelischen Kirche in Brünn für das geistliche Amt ordiniert worden. Als Vikar und junger Pfarrer lernte er die verschiedensten Gegenden der ehemaligen österreichischen Monarchie kennen: er wirkte in Brünn und Bielitz, später in Moran und in Pola am Adriatischen Meer. Im Jahre 1904 kam Pfarrer Böhringer in die evangelische Gemeinde Stadlo in Kleinpolen. Seit 1920 ist er in der unierten evangelischen Kirche tätig: zunächst in Schildberg und dann in Buschdorf, wo er bereits 16 Jahre im Amt ist. Wir wünschen dem Jubilar noch recht viel Kraft für sein weiteres Wirken in seiner Gemeinde. pz.

Apfelsinen ohne Saft.

In der polnischen Presse wird darauf hingewiesen, daß in verschiedenen Städten, besonders in Posen, augenblicklich Apfelsinen zu erstaunlich niedrigen Preisen (8 bis 10 Stück für einen Złoty) verkauft werden. Es hat sich aber herausgestellt, daß diese Südfrüchte ungewöhnlich leicht und vollständig wertlos sind, da man vor dem Verkauf aus ihnen den Saft herausgesogen hat. Bei manchen Apfelsinen lassen sich sogar die Bohrflächen wahrnehmen. Zum ersten Mal hat man diesen Betrug in Oberschlesien aufgedeckt, wo die Polizei einen ganzen Transport solcher wertlosen Apfelsinen vernichtet hat.

z **Argenau** (Gniewkowo), 4. März. Vom Dach aus drangen Diebe in die Wohnung des Landwirts Reinhold Belter in Chrząstowo und entwendeten Wäsche und Garderobe im Werte von 150 Złoty. Anscheinend dieselben Täter bestahlen dann noch den Nachbar Filipiak, welcher einen Schaden von 500 Złoty erlitt.

v **Argenau** (Gniewkowo, 4. März. In der letzten Nacht stahlen unbekannte Täter von dem Friedhofszaun der Evangelischen Gemeinde 42 Staketen. Trotzdem der Wald kaum 5 Minuten von dem Ort entfernt ist, haben es die Diebe unternommen, am Gottesacker diesen Frevel zu begehen.

Vor einigen Tagen verschafften sich Diebe Eingang in den Schweinestall des Gastwirts Sredziński in Suchatówko und stahlen ein Schwein im Gewicht von über 4½ Zentern. Mit dieser Beute sind sie unerkannt entkommen. In der Nacht zum Mittwoch gelangten unbekannte Diebe vom Schulhof aus auf das Gehöft des Hausbesitzers Namme. Hier erbrachen sie die Waschküche und stahlen von einem kurz vorher geschlachteten Schwein 2 Zentner Fleisch, Speck und Schinken und entkamen.

□ **Crone** (Koronowo), 4. März. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Talaśka fand kürzlich eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Über den jährlichen Haushaltsplan gab der Bürgermeister einen eingehenden Bericht und begründete ausführlich die Überschreitung verschiedener Kredite, welche von den Stadtverordneten ohne Diskussion angenommen wurde. Ferner beschloß die Versammlung, eine Spende von 500 Złoty für den Fonds der Landesverteidigung zu überweisen. Außerdem wurde der Haushaltsplan für 1937/38 angenommen, welcher an Einnahmen und Ausgaben 133 072,19 Złoty vorsieht, für das Elektrizitätswerk 54 007, für das Schlachthaus 17 170 Złoty, für das Exportschlachthaus 4800, für das Städtische Krankenhaus 8500, für den Viehmarkt 970 Złoty. Die Luxussteuer der hiesigen Jagdbezirke ist von 20 auf 10 Groschen pro Hektar ermäßigt worden. Aus dem Bericht geht hervor, daß trotz der schwierigen finanziellen Verhältnisse die Stadt sich bemüht hat, ihren Obliegenheiten gerecht zu werden.

z **Kruschwitz**, 4. März. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde als Nachfolger des verstorbenen Stadtverordneten, Jan Szatkowski der Kaufmann K. Piotrowski in sein Amt eingeführt. Hierauf wurde über die Kassenrevision in der Stadtkasse Bericht erstattet. Zum Schluß der Sitzung wurde der Verkauf eines Grundstücks im Werte von 9000 Złoty an das Elisabeth-Stift in Posen genehmigt.

es **Mrotschen** (Mrocza), 4. März. Der letzte Jahrmarkt war trotz des nassen Schneewetters auf dem Viehmarkt gut beschickt. Besonders viele Kühe waren aufgetrieben. Auch viel Käufer und Händler waren da, und so wurden zuerst hohe Preise gefordert. Man zahlte für gute Milchkühe 190 bis 250 (eine brachte 325 Złoty), für mittlere 120 bis 150 und für magere und abgemolkene 80 bis 110 Złoty. Der Handel war schleppend und zog sich wegen des oft starken nassen Schneefalls bis in die Nachmittagsstunden hin. Meist kauften Händler. — Auf dem Krammarkt hatten fast alle Buden ihre Waren nicht ausgepackt. Die Glücksspieler hatten ihr Feld in Hauseingängen und Höfen aufgeschlagen, und haben so manchem das Geld abgenommen. Es wurden zwei Falschspieler festgenommen. Für Gastwirte war das Geschäft wegen des kalten Schneewetters sehr lohnend. In den späten Nachmittagsstunden erfolgten sechs Verhaftungen wegen Diebstahls.

\+ **Mrotschen** (Mrocza), 5. März. **Rücktritt des Bürgermeisters.** Bürgermeister Czesław Degler ist von seinem Posten zurückgetreten, den er seit dem Jahre 1930 verwaltete. Mit dem 1. April scheidet er aus seinem Amt aus.

ą **Pakosch**, 4. März. Beim Rohrschneiden auf den Gewässern wurde eine halb im Sumpf steckende und im Eis eingefrorene Leiche gefunden. Als man sie herausgehauen hatte, wurde in der Toten die Einwohnerin Grüning aus Rynarzewo erkannt, die vor etwa einem halben Jahr Selbstmord verübt hatte, indem sie sich mit ihrer eigenen Schürze an einem Baum am Wasser erhängte.

ss **Posen**, 4. März. Auf Anordnung des Präses vom Posener Bezirksgericht wurde im Burggericht eine Prüfung der Kassenbücher vorgenommen, wobei größere Unterschlagungen aufgedeckt wurden. Der Staatsanwalt Góralewicz ordnete darauf die Verhaftung des Gerichtssekretärs Marian Rydlewski an. Dieser bekannte während der Untersuchung, in den Jahren 1930 bis 1934 als Gerichtssekretär 50 000 Złoty veruntreut zu haben, die er von der Postsparkasse abhob. Die Unterschlagungen vertuschte er durch gefälschte Quittungen. Für die unterschlagenen Gelder hat R. im Jahre 1936 seiner zweiten Frau ein Wohnhaus gekauft.

ⓦ **Pudewitz** (Pobiedziska), 4. März. Das Bezirksgericht aus Posen verhandelte am Montag gegen mehr als 20 angeklagte Frauen, welche im November v. J. in die Magistratsbureaus eindrangen und Spiegel, Sessel, Stühle zerstörten und im Sitzungssaal Tisch, Wände und Fußboden mit Tinte begossen. Den Stadtsekretär Konieczny hatten sie so arg verprügelt, daß er einen Nervenchok bekam und noch krank darnieder liegt. Die Männer waren gleichzeitig am selben Tage in den Hungerstreik getreten. Im ganzen wurden in diesem Prozeß Gefängnisstrafen von 112 Monaten verhängt.

\+ **Schubin** (Szubin), 5. März. **Eintragung des Wasserrechts.** Zur Eintragung von Wasserrechten der Erziehungsanstalt in Schubin findet am 2. April, vormittag 10 Uhr, im Lokal der Anstalt ein Verhandlungstermin statt. Gegenstand des Termins werden die Wasserrechte (Kanalisation und Fischteiche) oder evtl. andere Wasserberechtigungen der Anstalt sein. Interessierte Personen können im Termin gegen die Ansprüche begründete Einsprüche persönlich erheben.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 5. März. **Parzellierungen im Kreise.** Das Kreisstarostwo gibt bekannt, daß Land aus folgenden Parzellierungen zu haben ist: 300 Hektar des Gutes Wirsa (Vorwerk Weißturm), 500 Hektar des Gutes Liszkowo (Vorwerk Augustenhof und teilweise Liszkówko) und 379 Hektar des Gutes Samostrzel (teilweise Vorwerk Kraczki und teilweise Vorwerk Smelin). Meldungen sind auf den vorgeschriebenen Formularen dem Starostwo bis zum 15. März 1937 einzureichen. Die Bewerber haben die Meldungen durch ihre zuständige Behörde bestätigen zu lassen und müssen dieselben dem Landkommissar persönlich am Dienstag oder Donnerstag von 10—12 Uhr abgeben. Außerdem müssen die Bewerber den Nachweis erbringen, daß sie flüssiges Geld auf der Kreis-Sparkasse in Wirsitz haben. Das Angeld für eine Ansiedlung beträgt 3500—4500 Złoty.

ss **Znin**, 2. März. Zum Schaden des Landwirts Leon Michalski in Biskupin brannte ein Insthaus ab, wodurch vier Einwohnerfamilien obdachlos geworden sind. Mitverbrannt sind zum Teil auch deren Möbel und ein Teil des Inventars. Während der Rettungsaktion erlitten mehrere Personen erhebliche Brandwunden. Der Schaden ist bedeutend. Die Polizei forscht nach der Ursache des Brandes.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V.: Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 10.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 10.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3291, 3373. 3374, 1799.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.
Postscheckkonto: Poznań Nr. 200182.

Devisenbank

Verkauf von Registermark in Form von Schecks u. Zahlungsbriefen zur Bestreitung von Reisekosten, sowie für Lebensunterhalts-, Studien- und Ausbildungskosten innerhalb Deutschlands. Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Am 4. d. M., mittags 1 Uhr, entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere herzensgute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester und Tante, Frau Gärtnereibesitzer

Pauline Hartung

geb. **Waskowiak**

im 74. Lebensjahre. 1100

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, den 6. März 1937.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. März, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Fordonska 7 aus statt.

Wir beginnen mit unserem großen

Frühjahrsverkauf

2266

und empfehlen unsere reichhaltigen Magazine in **Wollstoffen** für **Kleider, Kostüme, Kompletts** u. **Mäntel.** Größte Auswahl in **Herrenstoffen.** SPEZIALITÄT: **Seiden in nur bester Qualität**
Spezialabteilung v. Baumwollstoffen

Skład Ludowy ulica Długa 19, Telefon 3589. | **Bydgoszcz** | **E. Preiss,** ul. Gdańska 20 a, Telefon 3588.

Schwerhörige

Eine Umwälzung bedeuten die neuen **Akustik-Modelle** und **bringen Ihnen wieder Lebensmut.** Machen Sie einen Versuch! Wußten Sie, daß ein **Hören durch die Knochen** möglich ist? Unser Spezialist zeigt diese **letzte Neuheit** kostenlos und unverbindlich in **Bydgoszcz, am 9. 3.** in der Zeit **von 10—1 u. 3—6 Uhr bei Oskar Meyer, ul. Gdańska 21.** 2127
Prospekt M. gratis durch **Akustik-Gesellsch., Berlin-Reinickendorf.**

Die neuesten

Frühjahrs- u. Sommer-Modelle

sowie

erstklassige Stoffe

eingetroffen. 2355

F. Drews, *Kostüm-Maßgeschäft*
ul. Gdańska 36 Bydgoszcz Tel. 3468

Evangel. Schülerpensionat

Paulinum

1528

Danzig-Langfuhr, Steffensweg 5
Helle gesunde Räume, gr. Spielplatz u. Garten, Leitung und Beaufsichtigung durch akadem. Lehrer. Mäßige Preise. Prospekte verlangen.



Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**

Teppiche :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

Erben gesucht!

Angehörige der am 22. Juli 1858 in **Warlubien** gestorben. Frau **Henriette Juliane Gozda** geb. Kuzkowska - Kurkow ka wollen sich meld. bei dem 2314
Deutschen Generalkonsulat in Thorn.

Zuschneidekursus
erteilt mit Nähen
Schneidermeisterin
Warminskiego 10/4. 804



Die Schränke auf!

Mustern Sie Ihre Garderobe!

Sämtliche abgetragene u. unansehnliche Garderobe färbt oder reinigt chemisch. 2264

Barwa-Kalamajski
Filiale
Bydgoszcz
Gdańska 27.

Die Ehe wollen miteinander eingeh. Maurergeselle **Julius Bredow,** Klemenswalde, **Adele Penno,** Klemenswalde, früher Przebieluch-Radmannsdorf. 2335
Heinrichswalde, den 1. März 1937.
Der Standesbeamte.

AUG. HOFFMANN, GNIEZNO, Tel. 212
Baumschulen und Rosen-Großkulturen



Erstklassige größte Kulturen
garantiert gesunder, sortenechter **Obstbäume,** Alleebäume, Sträucher, **Stamm- u. Busch-Rosen,** Coniferen, Stauden, Hecken- und Spargelpflanzen, Dahlien etc. 2322
Gegründet 1837.
Sorten- und Preisverzeichnis in polnisch und deutsch gratis.
Die Kulturen umfassen 50 Hektar.

Privatunterricht
in
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem Honorar
Maschinenschreibarb.
werden sorgfältig ausgeführt. 667
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, W. 4.

Polstersachen u. Dekorationen
werden angefertigt und angemacht 300
A. Witt, Tapezierermstr. u. Dekorat., Gamma 5.

Gute Kapitalanlage!

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 948
Danek, Dworcowa 66.

Handelskurse

sowie **Stenographie und Schreibmaschine**
G. Vorreau,
Bydgoszcz. M. Focha 10.

Polnische Nachhilfestunden
u. **Konversation** erteilt. Off. u. E 891 a. d. G. d. Z.

Berufs- u. Herrenfahrer
werden in kurzer Zeit ausgebildet durch die konzess. Autofahrschule Kursy Samochodowe
Z. Kochański
Bydgoszcz, 3 Maja 20a
Tel. 11-85. Ermäßigung für Personen vor der Militärzeit. Für Auswärtige wird f. billige Unterkunft gesorgt. 1868

Saatzucht Hildebrand Kleszczewo

KLESZCZEWO HILDEBRAND

p. Kostrzyń Wlkp.

empfiehlt zur Frühjahrsbestellung:
Original Hildebrands Grannensommerweizen
ausverkauft
Original Hildebrands Sommerweizen S 30
zum Preise v. 50% üb. Pos. Höchstnotiz
Original Hildebrands Olympia-Gerste (0229)
die Siegerin i. 3 jähr. Vers. d. Izba Roln.
Original Hildebrands Elka-Gerste
zum Preise v. 50% üb. Pos. Höchstnotiz
Original Hildebrands gelbe Viktoria-Erbsen
zum Preise von 40.— zł per 100 kg
ausverkauft.
Bestellungen nimmt auch entgegen:
Posener Saatbaugesellschaft
Spółdz. z ogr. odp. 9251 Poznań

Schau-Turnen

des
Männerturnverein-Bromberg
e. V. — 1859
am Sonnabend, dem 13. März
abends 8.15 Uhr, bei **Kleinert,** Okole.

Es wirken außer den Turnern und Turnerinnen des M.-T.-V. mit: **eine Kreiskernmannschaft** und **der Bläserchor des Vereins zur Pflege der Instrumentalmusik.**

Preise der Plätze (numeriert): 1. Platz, Reihe 1—10 = 1,50 zł, 2. Platz, Reihe 11—20 = 1.— zł, 3. Platz, Reihe 21—40 = 0.50 zł, Stehplatz = 0.50 zł.

Vorverkauf ab Mittwoch, d. 10. d. M., Buchhandlung **D. Wernicke.** 2290

Günstige Gelegenheit.

Vom **15. 2.** bis **15. 4. 1937** wird zur Einführung besten Materials bei **Bestellung von** 6 **Karten Goldbraun**
1 großes Porträt gratis geliefert.
Foto-Kunstanstalt F. Basche
Bydgoszcz-Okole, Grunwaldzka 78.
Telefon 3064. 1807

Polnisch. Unterricht
Konversat. gründl. Nachhilfe ert. erstklass. Kraft. Näh. **Bydgoszcz,** Dworcowa 47, b. **Tucinski.** 835

Parzellierungen Vermessungen
führt gemäß Art. 4 u. 5 der Agrarreform aus **vereidigter Landmesser Podhorecki, Bydgoszcz,** Konarskiego 7. Tel. 1666
1010

Lesemappe mit 15 der am meistgelesenen Zeitschriften wie: Die Dame, Eleg. Welt, Magazin, Koralle, Lustige Blätter, Blatt der Hausfrau, Berliner, Kölner, Münchener, Hamburger Illustr., Woche, Daheim, Gartenlaube, Grüne Post, Illustr. Beobachter usw., **schon von 2 zł an für 4 Wochen** frei ins Haus.
2219 **Holtzendorff, Gdańska 35.**

Erteile 1085
Handarbeits-unterricht.
Auskunft vormitt. 10—1
Paderewskiego 24, W. 2.

Billige Bezugsquelle f.
Spiegel- und Möbelgläser
Paul Havemann
Sniadeckich 32, Tel. 1357

Fr. Hartmann, Oborniki

Gartenbaubetrieb und Samenhandlung
offeriert
Feld-, Gemüse- und Blumen-Samen.
Illustrierte Preisliste auf Wunsch. 1465

Verloren zwei Auto-Ersatzreifen
mit Felgen und Haltegestell sowie Ueberzug auf d. Strecke Torun — Grudziądz — Marienwerder. Mitteilung erbeten an
Generalkonsulat Thorn, Toruń. 2357

Buschrosen
in 10 schönsten, dieses Jahr noch blühenden Sorten, 2 Rankrosen u. 2 Monatsrosen für Gräber mit Kulturanweisung, inkl. Verpackung u. Porto für 10.— zł per Nachnahme versendet. 2149
Rosenschule B. Kahl, Leszno (Wlkp.)

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 7. März 1937
abends 8 Uhr:
Zweites Austausch-Gastspiel der Deutschen Bühne in Toruń T. z.



Ein lustiges Stück in 4 Akten von K. Bunje.
Eintrittskarten wie üblich. 2265
Nur zahlreicher Theaterbesuch hilft die Bühne erhalten.
Ein Jeder tue daher seine Pflicht!
Die Bühnenleitung.

Dauerwellen
5.— Złoty. 1016
A. Gudzun, Jagiellońska 26.

Empfehle mich als Rohr- u. Stroh-Dachdecker.
Leon Grewkowski
Mniszek, p. Grupa.



Runkelsamen **Spezialität** 1860

Original Wiechmann's
Gelbe Eckendorfer
Rote Eckendorfer
ferner
Möhren-Samen
Wruken-Samen
Saatgetreide
Wiechmann
Dom. Radzyn,
pow. Grudziądz (Pom.)

Forstpflanzen, Heckenpflanzen, Alleebäume und Koniferen
gibt billigst ab.
Kostenlose fachmännische Beratung bei Neuaufforstungen und deren evtl. Übernahme bei billigster Berechnung.
M. Kornowsky, Forstbaumschule
Sępólno, Pom., Tel. Nr. 52. 2353

Eine sehr große Auswahl in
Glückwunschkarten, Beileidskarten Kunst-Postkarten usw.
finden Sie bei 1886
OTTO BREWING, Nakło
neben der Post. Tel. 175.

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 7. März 1937 (Laetare).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst nachm. um 4 Uhr Jugendbundstunde.
Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, nachm. 3½ Uhr Gottesdienst.
Cielle. Nachm. 3 Uhr Gemeindefest.
Tuchel. Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst.
Kensau. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Zwitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

KENNER, DIE IHRE GESUNDHEIT SCHÄTZEN, kaufen nur
OZONOWKI
die besten ZIGARETTEN - HÜLSEN mit vielfachem Wattefilter
ŻAR Sp. Akc. Zakł. Przem. Nowy Tomyśl

Sämtliche 2078
NOTEN
soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege.
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdańska.



Virtuosen und Kenner
Sind unsere steten Gönner
Fabrik: Arnold Fibiger,
Kalisz, Szopena 9.
Vertreter:
Centralny Magazyn Pianin, Poznań,
Pierackiego 11, Tel. 3874. 2340

Für Senk- u. Plattfüße, sowie sonst. Fußleiden
sachgemäße Beschuhung.
1536 **L. Radetzki,** ulica Gimnazjalna 6.

DHG Kuh

Dienstag, den 9. 3. 37, 20 Uhr, im Civilkasino (oberer Saal)
Monatssitzung
der historischen Gruppe.
1. Besprechung der Lebenserinnerungen Elards von Oldenburg-Januschau.
2. Aus der Mappe eines Ahnenforschers.
Alle Mitglieder nebst Angehörigen sind dazu eingeladen. 2319

Kino Adria 5.00 7.00 9.10 Sonntags ab 3.00	**Der große Erfolg geht weiter** Sonnabend und Sonntag natürlich zu	**Paula Wessely** und **A. Hörbiger** als **Die Julika** in **„ERNTE“ (in deutscher Sprache).**	**Sonntag, 7. d. M.,** um **12.00** Uhr vorm. findet eine Volks-Vorstellung von **„Buffalo Bill“** mit **Gary Cooper** statt	**Ermäßigte Eintrittspreise:** Parterre 54 gr, Balkon 85 gr	2352

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 54.

Bromberg, Sonntag, den 7. März 1937.

Pommerellen.

6. März.

Graudenz (Grudziądz)

Eine musikalische Hörstunde

fand Donnerstag abend in der Aula der Goethe-Schule statt. Deren Leiter, Karl-Julius Meißner, hatte für das Programm dieser auch didaktische Bestrebungen verfolgenden Veranstaltung alte Meister gewählt. So hörte man im ersten Teil Bach und Händel, während der zweite Teil dem Volkslied aus der Zeit des 15. und 16. Jahrhunderts gewidmet war. Ausführende dieser Feierstunde waren die unter der Leitung Meißners stehenden Chöre Madrigalchor und Frauenchor der „Liedertafel", sowie ein entsprechender instrumentaler Klangkörper.

Der Passionszeit angemessen, bildete die Einleitung des Abends der bei uns schon gut bekannte Schlußchor aus Bachs Kreuzstabsonate, die der Madrigalchor sang. Eine Sarabande, gespielt von dem sein Instrument gut beherrschenden Cellisten Willi Sanewski, folgte. Bach hat sie für Viola pomposo, ein zwischen Viola und Cello stehendes Instrument geschrieben, Als weiteres Stück des großen Tonmeisters gab es einen Satz aus einer Flöten-Sonate, die Rudolf Weinlich eindrucksvoll spielte. Die Klavierbegleitung hatte bei allen solistischen Darbietungen der Leiter der Veranstaltung übernommen. Mit dem Chor aus der Kantate („Gott ist unsere Sonn' und Schild"), den der Madrigalchor begeisternd vortrug, schlossen die Gaben aus Bachs Schaffen.

Von seinem großen Zeitgenossen Händel (er ist, ebenso wie Bach, im Jahre 1685 geboren) hörte man einen Sonatensatz für Cello und Klavier, eine Allemande für Flöte und den Siegeschor aus „Samson" („Preist darum die Heldenschar").

Der zweite Programmteil wurde mit Brahms' „In stiller Nacht", dessen Text von einem alten Passionslied herrührt, eingeleitet. Der Frauenchor der „Liedertafel" trug dieses zarte, empfindungsvolle Lied ansprechendst vor. Von Brahms sang der gleiche Chor weiter „Du mein einzig Licht", dessen Melodie aus Frankreich stammt und von Brahms bearbeitet wurde. Eine interessante Darbietung des Abends war Thomas Sartorius' (16. Jahrhundert) heiteres Volkslied „Wohlauf, ihr lieben Gäste" (Madrigalchor). Der darin verwobene mittelalterliche Wächterruf fällt als besonders fesselnd auf. Von Praetorius (der etwa 100 Jahre vor Bach gelebt hat) sang der Madrigalchor ein seines guten Satzes wegen bemerkenswertes Lied: „Herzlich tut mich erfreuen die liebe Sommerzeit". Ein weiterer alter Meister (Johann Peter Schulz, 1767—1800) kam dann mit seinem von Ludwig Heß neuzeitlich bearbeiteten „Der Mond ist aufgegangen" zu Wort. Das Publikum spendete den einzelnen Darbietungen des aufschlußreichen Musikabends enthusiastischen Beifall, was den Leiter veranlaßte, ein weiteres Abendlied, „Die Blümelein sie schlafen" (Satz von Wilhelm Berger) als Zugabe zu spenden. Meißner hat sich mit seinen wertvollen Darbietungen aufrichtigen Dank verdient, und wird hoffentlich öfters noch mit solchen köstlichen musikalischen Gaben Musikbegeisterte erfreuen. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 6. März d. J., bis einschließlich Freitag, 12. März d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße (3go Maja), und die Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Legjonów). *

× **Der Luftschutzalarm am letzten Montag** hat eine erhebliche Anzahl von Anzeigen wegen unvorschriftsmäßigen Verhaltens von Bewohnern zur Folge gehabt. So wurden 22 Strafmeldungen wegen Nichtlöschens des Lichts nach erfolgtem Alarmsignal und 6 Anzeigen gegen Personen erstattet, die sich nicht von der Straße entfernt, d. h. nicht in die Hauseingänge gestellt haben. *

× **Brände.** Donnerstag nachmittag wurde die Feuerwehr nach der Buchhandlung Busse, Altestraße (ul. Prez. Mościckiego) gerufen. Dort hatte sich, wahrscheinlich infolge Mauersenkung und Erschütterungen, in der Schornsteinmauer ein etwa einen Meter langer und 3 Zentimeter breiter Spalt gebildet. Durch die Flammen eines in der Nähe befindlichen eisernen Ofens war nun ein Balken in Brand geraten Wäre das Feuer eine Stunde später entstanden, also nach Schließung des Ladens, so hätte es höchstwahrscheinlich erheblichen Umfang annehmen können. Der Brand wurde von der Wehr in kurzer Zeit erstickt. — Am Freitag früh wurde die Feuerwehr aufs neue alarmiert, und zwar zum Speicher der Firma Jamroga, Schützenstraße (Marsz. Focha). Vermutlich durch gebrannte Gerste, die unmittelbar nach der Brennprozedur in Säcke geschüttet wurde, war hier ein Brand entstanden. Säcke mit diesen Inhalt hatten sich entzündet, und die Flammen hatten die Speicherdecke durchgebrannt. Auch in diesem Falle hat die glücklicherweise schnell erfolgte Alarmierung der Wehr ein starkes Umsichgreifen des Feuers verhindert. Die große Menge leicht brennbaren Materials würde ein sehr günstiges Brandobjekt dargestellt haben. *

× **Trauriges Ende.** Am Dienstag dieser Woche fanden vorüberfahrende Landwirte im Graben an der Chaussee nahe der Eisenbahnstation Mischke (Mniszek) eine Frau im Alter von etwa 55 Jahren liegend, die nur schwache Lebenszeichen gab. Nach dem Stationsgebäude gebracht, verstarb die Unbekannte. Die Sektion der Leiche der in Lumpen gekleideten Person ergab, daß der Tod infolge Nierenkrankheit und allgemeiner Erschöpfung eingetreten war. Die Persönlichkeit der Toten, zweifellos einer Bettlerin, konnte nicht ermittelt werden. *

× **Ein blutiger Streit,** der sich zwischen zwei Bewohnern „Madeiras" abspielte, war Gegenstand einer Verhandlung vor dem Bezirksgericht. Am 1. Januar d. J. wurde Bernard Ruciński von dem ihm feindlich gesinnten Leon Szmandt auf dem Korridor angerempelt. Bei dem Zank, der sich entspann, zog Sz. ein Küchenmesser und versetzte dem R. mehrere Stiche, die ihn erheblich verletzten. Der Verwundete wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er längere Zeit zubringen mußte. In der Verhandlung gab der Angeklagte Sz. seine Tat zu und behauptet, daß er von seinem Gegner zuerst mit einem Messer bedroht worden, und daher zum eigenen Schutz gehandelt habe. Das wurde aber durch die Zeugenaussagen als den Tatsachen nicht entsprechend festgestellt. Das Urteil gegen den rüden Messerhelden lautete auf eine Gefängnisstrafe von acht Monaten. *

× **Nette Eheleute.** Am 2. Februar d. J. brach ein hiesiger Zeitgenosse namens Górecki in die Fr. Piorsche Schneiderwerkstatt, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 16, ein und stahl dort drei Stück Stoff sowie Zutaten im Gesamtwerte von 250 Złoty. Zu Hause gab P. seiner Ehefrau die Beute. Frau P. ließ sich aus dem Material, von dem sie wußte, daß es gestohlen worden war, ein Kostüm nähen. Den übriggebliebenen Stoff hat sie wahrscheinlich verkauft. Das Burggericht, vor dem sich der nicht ausgebliebene Epilog abspielte, legte G. 8 und seiner Ehehälfte 6 Monate Gefängnis auf. *

Thorn (Toruń).

Die Soziale Versicherungsanstalt in Thorn

(Ubezpieczalnia Społeczna) teilt allen Arbeitgebern durch Rundschreiben mit, daß in der nächsten Zeit mit intensiver Eintreibung der Versicherungsgebühren begonnen werden wird. Im Zusammenhang damit erinnert das Institut daran, daß die fälligen Beiträge für alle Versicherungsarten monatlich und zwar bis spätestens zum 10. des nachfolgenden Monats entrichtet werden müssen, wobei die Pflicht zur Beitragszahlung unabhängig ist von der Festsetzung deren Höhe durch die Versicherungsanstalt, von einer Zahlungsaufforderung oder von der Rechtskräftigkeit eventueller späterer Urteile im Berufungsverfahren (Verordnung des Wohlfahrtsministers vom 28. Dezember 1933 Dz. U. R. P. Nr. 103, Poz. 816, §§ 36 und 37). — Beiträge, die bis zu dem in obiger Verordnung festgesetzten Termin nicht bezahlt worden sind, werden unweigerlich auf dem Wege des kostspieligen Finanz-Exekutionsverfahrens eingezogen werden. Zur Vermeidung der unangenehmen Exekutionsmaßnahmen sowie weiterer Folgen im Zusammenhang mit dem Artikel 58 über Übertretungen (Dz. U. R. P. Nr. 60, Poz. 572 vom Jahre 1932), der Strafmaßnahmen vorsieht für die Nichtbezahlung der Beitragsanteile für beschäftigte Angestellte, bittet die Versicherungsanstalt alle Arbeitgeber im eigensten Interesse um genaueste Innehaltung des Zahlungstermins für die Versicherungsbeiträge.

Bei dieser Gelegenheit darf darauf aufmerksam gemacht werden, daß viele und gerade „kleinere" Arbeitgeber trotz pünktlichster Beitragszahlungen mit ihrem Konto nie ins Reine kommen, weil das Rechnungsbureau ihren Bitten um Aufklärung zum Teil aus dem Grunde schon nicht nachkommen kann, weil Beträge, die bei der Kasse bezahlt wurden, manchmal nach vier Wochen noch nicht im Rechnungsbureau verbucht sind. Die jetzige Beitragsberechnung nach Wochen ist gerade für den „kleinen" Arbeitgeber ein besonders schwieriges Kapitel, da fast jeden Monat eine andere Summe herauskommt. So kommt es immer wieder vor, daß einmal zu wenig, einmal zu viel bezahlt ist und ewig Rückfragen seitens des Beitragszahlers oder Monita seitens der Versicherungsanstalt vorliegen. Wenn dieser wunde Punkt überwunden werden könnte, würde sich die Beitragszahlung für beide Teile zu gegenseitiger Zufriedenheit leicht und bequem durchführen lassen. **

v **Der Wasserstand der Weichsel** ging gegen den Vortag um 32 Zentimeter weiterhin zurück und betrug Freitag früh um 7 Uhr 2,63 Meter über Normal. Auf der ganzen Strombreite herrschte schwaches Eistreiben. **

v **26 904 Arbeitslose und 30 795 Kinder profitierten von der Winterhilfe.** Am Donnerstag fand im neuen Gebäude der Landeshauptmannschaft eine Sitzung des Vollzugsausschusses des Wojewodschafts-Bürgerkomitees der Arbeitslosen-Winterhilfe und zwar unter dem Vorsitz des Landesstarosten Łacki statt. Wie berichtet wurde, sind dem Komitee in der Zeit vom Einsetzen der Aktion bis zum 15. Februar d. J. zugegangen 760 000 Złoty in bar sowie Lebensmittel im Gesamtwert von 167 647 Złoty und zwar: 1520 Tonnen Kartoffeln, 227 Tonnen Getreide, 24 Tonnen Mehl, 20 Tonnen Gemüse, 7,6 Tonnen Fleisch und Fleischwaren, 900

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 7. März 1937 (Laetare).

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11.
Graudenz: Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, abends 6 Uhr Evangelisation, anschließend Jugendbund. Dienstag nachm. 3 Uhr Frauenstunde, abends um ½8 Uhr Gesangstunde. Mittwoch abends ½8 Uhr Jugendbundmitgliederstd. Donnerstag nachm. 4 Uhr Kinderstunde, abends um ½8 Uhr Gemeinschaftsmitgliederstunde, anschl. Blaukreuzstunde.
Treul: Nachm. 2 Uhr Evangelisation, um 3 Uhr Jugendbund.
Schönbrück: Vormittags 10 Uhr Evangelisation.

Raummeter Holz sowie Kleidungsstücke im Werte von zirka 10 000 Zloty. Von dem Allpolnischen Komitee gingen für die Kinderbespeisung sowie anderen Ausgaben in bar sowie Naturalien in Gestalt von Kohle, Kaffee, Zucker usw. annähernd 91 000 Zloty ein. Durch die Aktion der Winterhilfe wurden im Februar d. J. 26 904 Arbeitslose erfaßt, durch die Bespeisungsaktion in den Schulen hingegen 30 795 Kinder. Anschließend wurde der Budgetvoranschlag des Wojewodschafts-Komitees für den Monat März 1937 in Höhe von 156 550 Zloty beschlossen. Eine Reihe weiterer Beschlüsse fiel in der Angelegenheit der Fortsetzung der Winterhilfsaktion in der Übergangszeit. * *

v **Das Handwerk gelegt** werden konnte einer jugendlichen Diebesbande, die in den letzten Tagen in den Volksschulen Nr. VIII und XIV verschiedene Gebrauchsgegenstände, wie Messer, Scheeren usw., zum Schaden dieser Schulen gestohlen hatte. Die im Alter von 15—16 Jahren stehenden Mitglieder dieser Bande: die Brüder Bogdan und Witold Borkowski sowie ein gewisser Edward Zywicki wurden ermittelt und festgenommen. Bei dieser Gelegenheit konnte festgestellt werden, daß die gleiche Bande noch eine Reihe weiterer Diebstähle auf ihrem Schuldkonto hat. U. a. erbeuteten sie bei Józef Landowski Lebensmittel im Werte von 4,10 Zloty, bei Juljan Lesz fünf Patentschlüssel im Werte von 5 Zloty, in der Vorschule in der Brückenstraße (ul. Mostowa) Lebensmittel im Werte von 25 Zloty und schließlich im Kolonialwarengeschäft der Firma Grelewicz, Gerberstraße (Wielkie Garbary) Schokolade und Zuckerwaren, eine Kassette mit 30 Zloty Inhalt sowie ein Lorgnette. Die Bande hat insgesamt zehn Diebstähle auf dem Gewissen, wegen der sie sich schon in den nächsten Tagen vor dem Burggericht wird verantworten müssen. Bogdan Borkowski und Edward Zywicki hatten erst kürzlich auf der Anklagebank Platz genommen und waren zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt verurteilt worden. * *

≠ **Neun kleine Diebstähle,** davon inzwischen drei bereits aufgeklärt, zwei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und ein Vergehen gegen die Bestimmungen der Wegeordnung werden im letzten Polizeibericht aus Stadt- und Landkreis Thorn aufgeführt. * *

≠ **Auf dem gut beschickten Freitag-Wochenmarkt** kosteten: Eier 1,20—1,50, Butter 1,20—1,60, Glumse 0,20—0,40, Kochkäse 0,25—0,70, Sahne Liter 1,20—1,80, Pflaumenkreude 0,60—0,80, Honig 1,30—1,80; Hühner 1,50—3,50, Enten 2,00—5,00, Gänse 4,00—8,00, Puten 5,00—6,00, Tauben 0,40—0,60; Kartoffeln 0,04—0,05, Rosenkohl 0,40—0,50, Grünkohl 0,10—0,15, andere Kohlsorten je Kopf 0,10—0,50, Kohlrabi 0,15, Mohrrüben und rote Rüben 3 Pfund 0,25, Wruken Stück 0,05—0,15, Schwarzwurzeln 0,40, Pastinaken 0,20, Meerrettich 0,10, Zwiebeln 0,10—0,15, Rhabarber Bund 0,25, Suppengemüse Bund 0,10, Erbsen 0,20, Bohnen 0,20—0,25 usw.; Äpfel 0,20—0,70, Backpflaumen 0,40—1,20, Backobst 0,60—1,60. Sauerkraut Kilo 0,25, saure Gurken Stück 0,05—0,15, Zitronen Stück 0,10—0,15; Primeln Topf 0,40—0,60, Weidenkätzchen Bund 0,10 Zloty. Von dem ausreichenden Angebot des Fischmarktes auf der Neustadt seien heute nur frische Heringe genannt, von denen 3 Pfund 1,00 Zloty kamen. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Verpachtung.** Ab 1. April verpachtet die Stadtverwaltung auf 3 Jahre einen an die Kirchhofstraße grenzenden Gemüsegarten. Offerten sind bis zum 8. März im Rathaus, Zimmer Nr. 5, einzureichen.

tz **Wegen unerlaubter Grenzüberschreitung** wurde in der Nähe von Rittel ein gewisser Bruno Behling festgenommen. Es wurde festgestellt, daß er aus der Rastenburger (Ostpreußen) Besserungsanstalt entflohen ist.

v **Culmsee** (Chełmża), 5. März. In der Nacht zum Donnerstag zertrümmerten bisher unermittelte Täter die Schaufensterscheibe des Fleischermeisters Plaskiewicz und entwendeten Fleisch und Wurstwaren im Gesamtwert von zirka 150 Zloty. Die Polizei ist den Tätern bereits auf der Spur.

Die Stadtverwaltung hat den Preis für ein Kilogramm Roggenbrot auf 35 Groschen und für Semmeln im Gewicht von 60 Gramm auf 5 Groschen festgesetzt.

Br **Gdingen** (Gdynia), 5. März. Bei Hochredlau in der Nähe des Stadions wurde eine stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche an den Strand gespült. Durch bei der Leiche vorgefundene Papiere konnte festgestellt werden, daß es sich um den 48 Jahre alten Buchhalter David Kaplański aus Warschau handelt. Die Leiche wurde nach Grabowek in die städtische Leichenhalle geschafft.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 4. März. Der Karthäuser Starost Czarnocki ist als Wojewodschaftsrat nach Thorn versetzt. Sein Nachfolger in Karthaus wird Vizestarost Belina aus Graudenz.

Das kürzlich für Karthaus bestimmte zweite Notariat wird mit Notar Smolski aus Czersk besetzt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 4. März. Der Jahrmarkt bot dieses Mal ein neuartiges Bild. In langen Reihen standen Leute aus Łomża in ihren kleidsamen Schafpelzjacken und boten handgewebte Läuferstoffe, grobe Leinwand und Decken mit grellem Farbstreifen an. Große Mengen Korbmöbel, Töpferwaren und Böttcherfabrikate wurden besonders angeboten. Auch sonst war der Markt recht vielseitig beschickt. Das Geschäft war zufriedenstellend. Auf dem Viehmarkt war eine noch nie dagewesene Menge Pferde vorhanden. Dicht angereiht standen die Tiere und die vielen Wagen füllten den Platz vollständig aus, so daß die Käufer sich nur mit Mühe durchquetschen konnten. Für schwere Arbeitspferde verlangte man 400—600 Zloty, Kutschpferde wurden mit 450—600 Zloty gehandelt. Mittlere Arbeitspferde brachten 150—200 Zloty. Große Mengen Schlachtpferde wurden für den Exporthandel gekauft. Der Rindviehmarkt war sehr schlecht beschickt. Die wenigen Milchkühe sollten 200—250 Zloty kosten. Schlachtvieh wurde mit 150—175 Zloty gehandelt.

a **Schwetz** (Swiecie), 5. März. Zu dem Landwirt Bloch in Zappeln kam ein Bettler, um zu betteln. Als das Dienstmädchen in die Kammer ging, um Brot zu holen, benutzte der Bettler die Gelegenheit, eine dem Dienstmädchen gehörende Uhr zu stehlen. Als das Mädchen aus der Kammer zurückkehrte, war der Dieb verschwunden.

Der Knecht des Landwirts Winklarz in Oslowo fuhr mit einem Gespann (2 Pferde und Wagen) nach Kralewicz. Er spannte die Pferde aus, ließ den Wagen bei dem Landwirt Sulkowski und ritt nach Zurr, um dort die Pferde zu verkaufen. Als er keine Käufer fand, begab er sich nach Osie. Da er aber auch hier keine Käufer fand, ließ er die Pferde bei dem Landwirt Laude und entfloh. Von dem Knecht fehlt bis heute jede Spur.

Auf dem am 1. d. M. hier stattgefundenen Vieh- und Pferdemarkt, der mittelmäßig beschickt und besucht war, wurden für Kühe 180—300, für Pferde 100—350 Zloty verlangt.

Erneuerter Kulturwille.

Danzig — ein Beispiel charaktervoller deutscher Baugesinnung.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Es war ein hohes Lied, das das Mitglied des Reichskultursenats, Generalintendant Staatsrat Dr. Hans Severus Ziegler aus Weimar, auf das Stadtbild von Danzig sang, das er zum Ausgangspunkt machte für eine Darlegung des nationalsozialistischen Kulturwillens im Danziger Staatstheater, über die wir schon kurz berichteten. Unserm Versprechen gemäß kommen wir heute auf die grundsätzlichen Richtlinien in aller Knappheit zurück.

Zu den Städten mit großer kultureller Tradition, die für die Anbahnung einer Hocherziehung unseres Volkes Zeugen einer echt germanisch-deutschen Kultur in der Vergangenheit seien, gehöre auch Danzig. Die bauliche Sprache Danzigs sei von so hoher Kultur, wie sie allein aus einem großen Charakter herauswachsen könne. Ein solch charaktervolles Stadtbild wie das Danzigs bestätige die Bedeutung der Lehre von Blut und Boden für die Kultur. Wenn eine Baugesinnung so sauber und klar sei wie im alten Danzig, dann trage sie Ewigkeitswert. Der Kulturwille des Dritten Reiches könne sich nur in tiefer Ehrfurcht zu Danzig bekennen. Das Dritte Reich werde in seinem Willen zur architektonischen Gestaltung niemals an seinen Hochleistungen vorübergehen, die in ihrer stilschöpferischen Art ein Beispiel an sich und immer ein Maßstab für künftige Leistungen sein würden.

Auch der Führer baue auf den Grundgesetzen germanisch-deutscher Art auf, die sich jahrhundertlang bewährt hätten. Es sei nicht der Wille der Kulturverantwortlichen, Neues zu konstruieren, was ja doch nur zu einer Scheinkultur führen müßte. Sie wollten die alten Werte aus dem Volkstum heben und klar herausstellen, um mit ihnen weiter zu wirken.

Echte Kultur wachse immer aus Überzeugung, aus Charakter! Sie müsse immer vom Willen zur Macht gestützt und gefördert werden. Wie der Ehrgedanken im Wehrgedanken wurzelt, so seien auch Kultur und Macht unzertrennliche Ideen. Die Türme, Wälle und Wehrgänge der mittelalterlichen deutschen Städte beweisen, daß in ihnen die Bürger sich niemals einem schwächlichen Pazifismus preisgaben. Echte Kulturträger sind niemals Krämernaturen, sind immer heroisch eingestellt. Die geistigen und wissenschaftlichen Kräfte kämpfen und brauchen ebenso viel Mut und Kühnheit wie ein Soldat. Dichter und Philosophen sind in ihren Kämpfen bei uns Deutschen oft hochwertige Soldatentypen, die dem Soldaten des Heeres an Tüchtigkeit und Tapferkeit nicht nachstehen.

Nicht immer sind staatliche Blütezeiten mit kulturellen Blütezeiten zusammengefallen. Die großen Genies und geistigen Kulturträger mußten sich oft gegen ihre Zeit und den Zeitgeist durchsetzen. Es ist eine deutsche Tragik, daß es, als Beethoven, Goethe, Schiller, Kleist ihre kulturellen Leistungen vollbrachten, noch keine Deutsche Nation gab.

Alle deutsche Kultur muß kommen aus der germanisch-deutschen Gesinnung, in der Ehre und Freiheit zum ersten Gesetz erhoben ist. Nur unter diesem Gesetz könne die politische Regeneration und wirtschaftliche Erneuerung Deutschlands gelingen. Ohne Ehre und Freiheit gibt es auch keine deutsche Kultur.

Dr. Ziegler erinnerte dann daran, wie Deutschlands geistiges Leben vor 1933 von Juden zersetzt wurde. Damals ließ man es geschehen, daß ein Alfred Kerr das Wort „Lieber tot als Sklave" umfälschte in „Lieber dreimal Sklave als tot" und daß ein Toller im „Berliner Tageblatt" das Heldenideal als das dümmste Ideal hinstellte. Es ist gut, daß das deutsche Volk dank der noch nicht verbrauchten Jugendkraft, dank seiner Rassesubstanz und weil die Vorsehung ihm in Adolf Hitler den Arzt schickte, die Krise noch einmal überstand.

Zum germanischen Lebensgefühl — und im Einklang mit seiner Kraft und seinem Selbstbewußtsein — gehöre es, daß der Deutsche Gott bejaht.

Das kulturelle Ziel des Führers könne natürlich nicht nach Vierjahresplänen ausgerichtet sein, es sei weiter gerichtet. In Weimar habe der Führer einmal gesagt er wolle, daß vom deutschen Volk und seiner Gestaltungsgabe noch nach zehntausenden Jahren die Menschen wüßten, wenn sie auf dem deutschen Boden die Zeugen germanisch-deutscher Kultur fänden, wie wir heute die Reste der alten hellenischen Kultur. Das sei die kulturelle Vision Adolf Hitlers, dessen Staatsbildung auch zugleich eine künstlerische Schöpfung sei.

Gegenwärtig gelte es aber noch wachsam zu sein und nicht den kulturellen Bolschewismus als endgültig überwunden zu betrachten. Im geistigen Leben seien die bolschewistischen Kräfte schwerer zu erkennen. Vor allem aber in der Musik und in den bildenden Künsten seien immer noch Reste davon zu finden. Der Führer habe bei Entwürfen von Architekten, die guten Willens seien, selbst solche festgestellt. Der Vortragende wies in diesem Zusammenhang auch auf den Bauhaus-Bolschewismus von Gropius hin. Man stelle sich einmal Danzig vor mit flachgedeckten Dächern orientalischer Baugesinnung. Statt Heimen würden nach diesem System „Wohnmaschinen" gebaut. Demgegenüber seien die Baupläne des Dritten Reiches schlicht in der Linie und monumental. In erfreulichem Maße werde in der Architektur jetzt schon eine gesunde Klarheit gewonnen.

Die heutige deutsche Jugend komme schon mit völkischem Instinkt in die kulturelle Arbeit. Sie habe das Glück, Adolf Hitler an der Spitze des Staates zu sehen, nach dessen Idealmaßstab sie sich ausbilden könne. Er habe die Sehnsucht des Volkes als seine eigene Sehnsucht verstanden. Wer reinen Herzens sei unter den jungen Künstlern, werde im deutschen Volkstum die Elemente des Volkslebens aufgespeichert finden, die ihn befruchten und verstehen lernen was Einfachheit und elementare Größe für die deutsche Kunst bedeuten. Die Genies seien immer volknahe gewesen, aber das Volk sei lange geniefern gehalten worden.

Wenn er gefragt werde, woran man zu erkennen vermöge, ob einer ein Könner sei oder nicht, so gebe es dafür eine einfache Erkenntnis: Das Talent erkennt man an seiner Schlichtheit, den Dilettanten an dem Bedürfnis, sich aufzuspielen.

„Wir brauchen Künstler von Charakter und künstlerische Charaktere" — betonte Dr. Ziegler zum Schluß. Der Führer wünsche eine weitgehende musische Erziehung, weil er den Wert der Gemüts- und Gefühlspflege kennt. Der größte Prozentsatz der germanischen Menschen seien musische Menschen. Dr. Ziegler erinnerte an Moltke, der ein genialer Soldat und ein musischer Mensch gewesen sei. In der Staatskunst und in der Wehrkunst — immer werde der musische Mensch mit Phantasie bei gleicher fachlicher Tüchtigkeit dem nicht musischen Menschen voraus sein. Der Führer spreche aus eigenem Erleben, deshalb auch seine Liebe für Cromwell.

Vor allem brauchten wir Vollmenschen, nicht Spezialmenschen. Wir bedürfen der „Arbeiter des Herzens", des charaktervollen Künstlers und kampfbereiten Vollmenschen, die an die Gewissen der Einzelnen appellieren und ihr Gemüt für das Heroische und Schöne wecken.

Vier Luftschiffe bis 1940 im Verkehr.

In der „Verbo-Presse" veröffentlicht Dipl.-Ing. Lehmann, Luftschiff-Kommandant und Direktor der Deutschen Zeppelin-Reederei einen Aufsatz über den Zeppelin-Überseeverkehr. Seinen überaus interessanten und aufschlußreichen Ausführungen ist einleitend zu entnehmen, daß Pläne bestehen, außer dem regelmäßigen Verkehr mit Zeppelin-Luftschiffen zwischen Europa und Süd- bzw. Nordamerika weitere Luftschiff-Linien von Europa nach Indien und Ostasien sowie Verbindungen zwischen anderen Ländern in Angriff zu nehmen. Die technischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen (vollkommene Sicherheit und Regelmäßigkeit, möglicher finanzieller Reingewinn) seien besonders im Laufe der letzten zwei Jahre zur vollen Zufriedenheit geklärt worden. LZ 129 „Hindenburg", der sich auf den Süd- und Nordamerikafahrten besonders bewährt habe, sei als Muster und Ausgangspunkt für die weitere Konstruktion beibehalten worden. Dieser Typ sei hinsichtlich Größe und Konstruktionseinzelheiten als sehr gut gelungen zu bezeichnen und die Fahreigenschaften dieses Luftschiffes hätten allen Anforderungen in ausgezeichneter Weise genügt.

Das Luftschiff LZ 130, das sich gegenwärtig im Bau befinde, werde bis zum Herbst 1937 fertiggestellt. Das Luftschiff LZ 131 in der gleichen Größe und Form, jedoch mit erweiterten Passagiereinrichtungen, werde Ende 1937 und ein weiteres Luftschiff LZ 132 nach dem Muster des LZ 131 einige Monate später auf Stapel gelegt. Auf diese Weise werde die deutsche Zeppelin-Reederei bis zum Jahre 1940 über eine Flotte von vier großen modernen Luftschiffen verfügen können.

Die Wirtschaftlichkeitsbesprechung für einen künftigen ganzjährigen Dienst Europa—Nordamerika mit zwei Luftschiffen habe auch bei vorsichtigen Schätzungen ein überaus günstiges Bild ergeben. Die durch die Erfahrungen gewonnenen Erfolgsaussichten könnten mit begründeter Zuversicht als sehr ermutigend und vielversprechend angesehen werden, was auch der Ansicht ernst zu nehmender Kreise in anderen Ländern, besonders in den Vereinigten Staaten, entspreche. Abschließend stellt Luftschiffkapitän Lehmann fest, daß mit der erst beginnenden Entwicklung im Bau von Überseeverkehrsluftschiffen außer einer Erhöhung der Geschwindigkeit und einer Steigerung der Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten des Überseeluftschiffreisens gegenüber dem jetzigen Stand eine wesentliche Herabsetzung der Fahrpreise erwartet werden dürfe und daß der weitaus größte Teil des Passagierluftverkehrs stets dem Luftschiff vorbehalten bleiben werde.

Getrost!

Was krumm, ward oft noch grad',
Oft über Nacht kam guter Rat.

Eduard Mörike

Rundschau des Staatsbürgers.

Zum Schutz des polnischen Arbeitsmarktes.

Im Zusammenhang mit dem in Nr. 6 des „Dziennik Ustaw" vom 29. Januar 1937 veröffentlichten Gesetz über die Änderung der Verordnung des Staatspräsidenten betreffend den Schutz des Arbeitsmarkts bemerkt die **amtliche Polnische Telegraphen-Agentur** folgendes:

Die Änderung der Verordnung des Staatspräsidenten ist durch die Notwendigkeit erfolgt, die polnische Gesetzgebung über den Schutz des Arbeitsmarkts den Bestimmungen anzupassen, die auf diesem Gebiet in anderen Staaten verpflichten. Diese Staaten haben fast ohne Ausnahme unter Berücksichtigung der sich in die Länge ziehenden ungünstigen Lage auf den Arbeitsmärkten bei sich eine Reihe von speziellen Bestimmungen eingeführt, durch welche die Verdienstmöglichkeit von Ausländern eingeschränkt werden. Bei diesem Sachverhalt ist die Lage der polnischen Staatsangehörigen in manchen Staaten schlechter geworden als die der Ausländer in Polen; die Notwendigkeit einer Änderung unserer Bestimmungen auf diesem Gebiet wurde daher besonders aktuell.

Das jetzt veröffentlichte Gesetz sieht zwei Änderungen auf dem Gebiet des verpflichtenden Rechts über den Schutz des Arbeitsmarkts vor. In erster Linie die Möglichkeit, daß dem Arbeitgeber die bereits erteilte Genehmigung zur Beschäftigung des Ausländers entzogen werden kann. Eine solche Entscheidung könnte durch Rücksichten auf die Gefährdung wichtiger Wirtschaftsinteressen des Staates verursacht werden. Sodann werden Ausländer, die sich seit dem 1. Januar 1922 in Polen aufhalten, eine besondere Arbeitsgenehmigung erhalten. Sofern die zwischenstaatlichen Abkommen nichts anderes bestimmen, werden solche Genehmigungen auf Grund des freien Ermessens der Behörden verabfolgt werden.

Auf diese Weise wird man den Grundsatz der Gegenseitigkeit gegenüber den Staaten einführen können, die allzu rigoros ihre Bestimmungen über die Beschäftigung von Ausländern gegenüber den polnischen Staatsangehörigen anwenden.

Sport-Rundschau

Niederlage des Welt-Hockey-Meisters.

In London trat der neue Weltmeister im Eishockey, die kanadische Mannschaft „Kimberley Dynamiters" zu einem Wettspiel mit der Londoner Mannschaft „Harringay Racers" an. Überraschenderweise wurde der neue Weltmeister von der Londoner Mannschaft in sensationeller Art geschlagen und zwar mit 2 : 7.

Kollektivabkommen und Verkürzung der Arbeitszeit im Sejm.

Am Donnerstag trat der Sejm wieder zu einer Sitzung zusammen, in der eine Reihe von wichtigen Gesetzen beschlossen wurde. Eine längere Aussprache rief der von der Regierung eingebrachte Gesetzentwurf über **Arbeit-Sammelabkommen** aus. Das Gesetz bestimmt, mit wem das Abkommen abzuschließen ist und wer es abschließen kann. Von ihm werden alle erfaßt, nicht allein die organisierten Angestellten und Arbeiter. Falls sich einige Arbeitswerkstätten vereinigen, so verpflichtet das für die Angestellten günstigste Abkommen von den Vereinbarungen, die abgeschlossen worden waren. Ein Kollektivabkommen kann durch Schlichtungskommissionen einer Revision unterzogen werden, wenn eine schwierige Lage für das Wirtschaftsleben und für die Welt der Arbeit entsteht.

Die Regierung widersetzte sich dem von einer Minderheit im Ausschuß beschlossenen Antrage, der darauf abzielt, das Gesetz auch auf die Angestellten staatlicher Institutionen auszudehnen. In einer Rede betonte der Minister für soziale Fürsorge, Koscialkowski, die soziale Bedeutung des Gesetzes, wobei er sich auf die von Oberst Koc verkündeten Thesen stützte, die den Klassenkampf ausschließen und die Arbeitgeber sowohl als auch die Arbeitnehmer an den gemeinsamen Beratungstisch heranholen wollen.

In der Abstimmung wurde dann der Regierungsentwurf angenommen.

Der zweite Gesetzentwurf betraf die **Verkürzung der Arbeitszeit im Bergbau.** Der Entwurf sieht eine Ermächtigung für die Regierung vor, nach ihrem Ermessen und nach Maßgabe der Notwendigkeit die Arbeitszeit entweder in allen Kohlenrevieren oder in den einzelnen Gruben zu kürzen. Ebenso wird die Regierung den Termin des Inkrafttretens des verkürzten Arbeitstages selbst bestimmen können. Der Referent wies darauf hin, daß schon seit längerer Zeit Bemühungen im Gange gewesen sind, die Arbeitszeit auf dem Wege eines alle im Staate bindenden Abkommens zu kürzen, daß dies aber bis jetzt nicht erreicht werden konnte. In Polen haben das Problem der Verkürzung der Arbeitszeit die Berufsverbände auf den Plan gerufen, die von der Regierung die Versicherung erhielten, daß die Frage entsprechend gelöst werden würde. Das Ergebnis dieser Versicherung sei dieses Gesetz. Weiter wies der Redner nach, daß sich die Ergiebigkeit der Produktion im polnischen Bergbau dank der Arbeitsamkeit des polnischen Bergarbeiters im Jahre 1935 um 34 Prozent gegenüber dem Jahre 1931 vergrößert habe. In dieser Zeit seien aber die Löhne um 33,6 Prozent zurückgegangen. In der Kommission sei man dahin übereingekommen, die Kohlenproduktion, aber auch die Löhne der Arbeiter auf dem bisherigen Niveau zu erhalten und die Beschäftigung ohne Änderung der Produktionskosten zu heben. Weiter wurde festgestellt, daß man die Rentabilität der Gruben durch eine Verringerung der zu hohen Verwaltungskosten, einer Änderung der Verkaufsformen usw. wieder herstellen könne. Die Kommission stand ferner auf dem Standpunkt, daß die Verkürzung der Arbeitszeit den Stand der Arbeitslosigkeit verringern und damit die Verbrauchsfähigkeit der Märkte heben werde. Als unterste Grenze der Verkürzung der Arbeitszeit wurden 40 Stunden wöchentlich angenommen.

Nach einer kurzen Aussprache wurde der Gesetzentwurf angenommen.

*

Aufhebung der Schwurgerichte im Sejmausschuß beschlossen.

In der Juristischen Kommission des Sejm beschäftigte man sich unlängst mit dem von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf über die **Aufhebung der Schwurgerichte,** die in Polen nur in Galizien bestanden. Durch die Märzverfassung wurde diese Institution auf dem Gebiet des ganzen Staates eingeführt. Die Bestimmung wurde aber nicht in die Praxis umgesetzt.

Der Referent, Abg. Szczepański, berief sich einerseits auf das Gutachten polnischer und ausländischer Gelehrter, ferner darauf, daß die gegenwärtige polnische Wirklichkeit die Rechtsprechung lediglich durch staatliche Richter erfordere und trat für die Annahme der Vorlage mit der Begründung ein, daß die Institution der Schwurgerichte in Polen fremd und von der österreichischen Teilungsmacht aufgezwungen worden sei. In der Aussprache wandten sich mehrere Redner gegen das Projekt und forderten die Beibehaltung der Vertretung des Volkes bei der Rechtsprechung. Sie beriefen sich auf die Erfahrungen des ehemaligen Galiziens und meinten, daß man, sofern gewisse Mängel bestehen, nicht die Einrichtung der Geschworenen-Gerichte als solche kassieren, sondern sie durch Beseitigung der eventuellen Mängel verbessern sollte.

In einer längeren Ansprache suchte Justizminister Grabowski den Nachweis zu führen, daß die Institution der Schwurgerichte ein Instrument der Politik gewesen sei. Die Geschworenen seien keine Fachleute, nicht unabhängig, ließen sich von Empfindungen leiten, seien oft Rechtsbrecher und führten eine Art Lotterie in der Strafbemessung ein. Die Verfassung vom April habe daher die Bestimmungen der früheren Verfassung in der Frage der obligatorischen Schwurgerichte nicht übernommen und damit einen Fingerzeig gegeben, daß die Schwurgerichte aufzuheben seien.

In der Abstimmung sprachen sich elf Abgeordnete für und neun gegen die Regierungsvorlage aus, so daß also das Projekt im Sejmausschuß mit knapper Mehrheit angenommen wurde.

Was das Verbot des „Dziennik Popularny" bedeutet.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die politische Welt sieht in der Liquidierung des „Dziennik Popularny" und der Verhaftung seiner Herausgeber und Mitarbeiter ein Glied in einer Kette von Maßnahmen zur Zertrümmerung des äußersten Flügels der Linken in Polen. Die Angelegenheit hat ihre Hintergründe.

Der „Dziennik Popularny" wurde von zwei hervorragenden sozialistischen Parteimännern, Barlicki und Dubois, redigiert. Es war jedoch ein öffentliches Geheimnis — so schreibt der **„Goniec Warszawski"** —, daß diese beiden Redakteure keinen ausschlaggebenden Einfluß auf dieses Blatt auszuüben vermochten. Richtung und Tendenz des Blattes bestimmten in starkem Maße die Herausgeber Dr. Muszkatenblit und Ing. Wojciechowski, sowie der Mitinhaber Szymon Natanson.

Über die politischen Zwecke, die bei der Gründung des „Dziennik Popularny" maßgebend waren, weiß der „Goniec Warszawski" folgendes zu sagen:

„In den politischen Kreisen war man überzeugt, daß die Gründung des „Dziennik Popularny" durch Zwistigkeiten verursacht wurde, welche in der PPS herrschten, vor allem durch die Unzufriedenheit der radikalen Elemente mit der Leitung des führenden Parteiorgans, des „Robotnik". Sowohl Barlicki, als auch Dubois, beide Politiker von Temperament, fanden seit längerer Zeit keinen Geschmack an der gemäßigten Richtung, die der Chefredakteur des „Robotnik", der bekannte sozialistische Parteiführer Niedzialkowski innerhalb der PPS repräsentiert. Tiefen Groll gegen die Sanierung hegend, deren Methoden sie als Brestgefangene am eigenen Leibe empfindlich zu verspüren Gelegenheit hatten, waren sie sehr dazu geneigt, die PPS auf den Weg eines scharfen Kampfes gegen das bestehende Regiment zu drängen. Zu diesem Zweck sahen sie sich nach Bundesgenossen auf der extremen Linken um. Offenbar schwebte ihnen die Idee einer Volksfront, als der Basis eines neuen Regimes in Polen vor. Daher stammte ihre warme Sympathie für die Rote Regierung in Spanien und für die Volksfront-Regierung in Frankreich. **Damit hing auch die Anknüpfung** von Beziehungen zu den radikalen Juden **und die** energische Befehdung der polnischen Nationalisten zusammen.

Es scheint — so versichert der „Goniec Warszawski" —, daß als wahrhaftige und eifrige Bekenner der Ideologie der Volksfront lediglich: Muszkatenblit, Wojciechowski und Natanson anzusehen sind, welche die Finanzen des „Dziennik Popularny" organisierten. Aus der Kreuzung der Temperamente und der schmerzlichen Gefühle der beiden PPS-Führer Barlicki und Dubois mit den Ideen und Sehnsuchten der vorher genannten Herausgeber ist ein Blatt hervorgegangen, das vor allem massenhaft in den jüdischen Stadtteilen gelesen wurde. Das Blatt fand hier um so eifrigere Leser, als es sich zum Anwalt der Juden machte und in sehr scharfer, oft gehässiger Form die polnischen Nationalisten wegen der Organisierung des Kampfes gegen das Judentum verurteilte. Mit besonderer Leidenschaft verurteilte es die polnischen Akademiker, welche separate Bänke für die jüdischen Studenten verlangen.

In den politischen Kreisen — informiert weiter der „Goniec Warszawski" — wußte man, daß die Redaktionen des „Robotnik" und des „Dziennik Popularny" für einander keine Sympathien hegten. Das offizielle Organ der PPS — der „Robotnik" — lehnte jede Mitarbeit mit den Kommunisten ab, während in den Spalten des „Dziennik Popularny" von Zeit zu Zeit die Volksfront-Idee zum Vorschein kam. In den politischen Kreisen gab man auch manchmal der Verwunderung darüber Ausdruck, daß Barlicki und Dubois, die doch offene Gegner des Kommunismus sind, ähnliche Tendenzen dulden konnten. Man erklärte diese Erscheinung damit, daß diese Redakteure keinen ausschlaggebenden Einfluß auf das Blatt besaßen."

Der „Goniec Warszawski" begrüßt in der Maßnahme gegen den „Dziennik Popularny" ein **unverkennbares Anzeichen für eine zielbewußte Aktion der Regierung in einer bestimmten Richtung.** Das Blatt drückt sich deutlicher in folgenden Feststellungen aus:

„Mit der Person Barlickis hängt eine zweite, viel besprochene Angelegenheit zusammen. Wir meinen die sogenannte Lodzer Angelegenheit. Die Mehrheit des Lodzer Stadtrats, die aus Sozialisten, Juden und Kommunisten besteht, hat vor kurzem zum zweiten Mal ausgerechnet Herrn Barlicki zum Stadtpräsidenten gewählt. Der Name Barlickis wurde gewissermaßen zur Fahne der „Volksfront", die sich zweckbewußt oder zufällig in Lodz gebildet hatte. Die Verwaltungsbehörden haben Barlicki als Stadtpräsidenten nicht bestätigt und haben gestern den „Dziennik Popularny" liquidiert, in dem Barlicki eine gewisse Rolle spielte. **Das ist ein Fingerzeig, daß die Regierung des Generals Sławoj-Składkowski die Bildung einer „Volksfront" nicht zulassen und diese Kombination aufs schärfste bekämpfen wird.**

„Nach der **Absägung der demokratisch-freimaurerischen Clique im „Kurjer Poranny"**, nachdem weiter **die Losung der Polonisierung der Städte, des Handels und Handwerks** in den Legionärkreisen Wurzel gefaßt hat, und nach den jüngsten Maßnahmen, die gegen den „Dziennik Popularny" und gegen die an ihm mitarbeitenden Personen in Anwendung gekommen sind, **zeichnet sich der neue Weg des Regierungslagers immer deutlicher ab. Er weicht ganz offensichtlich von den Wegen der internationalen Strömungen und nähert sich dagegen der Straße, auf der seit langem die Nationalisten marschieren."**

Daß der „Goniec Warszawski" der Regierung und dem neuen Lager mit aller Wärme ein lobendes Zeugnis ausstellt, ist nicht belanglos. Das Blatt quittiert hier gern einen reellen Beweis für den Willen der Organisatoren der Nationalen Vereinigung, dem unlängst noch grundsätzlich bekämpften Rechts-Nationalismus wirkliche und wesentliche Zugeständnisse zu machen.

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
1557 Telefon 1304.

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher 2200 und Goldarbeiter.
Pomorska 35.
Erich Ludkzat.
Radio-Anlagen billigst

Nehme Kragen u. Oberhemden und alle andere Wäsche zum **Waschen u. Plätten** sowie Gardinen zum Spannen an. Garant. saubere Arbeit u. billig.
Plätterei „Astra"
Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Ein kl. Kinderschuh gefunden. Abzuholen Libelta 14, W. 4. 2351

Heirat

Gärtner, evgl., tüchtig. Fachmann, 35—45 J. a., 8—10000 Zł. Verm., biet. sich Gelegenh., in eine gutgehende Gärtnerei **einzuheiraten.** Off. u. Nr. 2298 an Emil Romen, Grudziądz.

2 Brüder im Alter bis 33 J. wird Gelegenh. geboten, in Landwirtsch. **einzuheiraten** (2 Schwestern. Aus Nähe Bydgoszcz bev. Offerten unter J 1082 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Konditor
26 Jahre, sucht Lebensgefährtin mit etwas Vermögen evtl. Einheirat. Offerten mit Bild an „PAR", Poznań, unt. „53,485". 2263

Bin gebildet
32 Jahre, deutsch-kath., vornehm. Aeußeren, vermögend. Welche nicht unvermögende Dame verhilft durch Heirat zu einer Anstellung. Eventl. Einheirat in Grundstück, Unternehm. angenehm. Off. unt. M 1092 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter, evgl., 29 J., 2000 Zł. u. Wäscheausst., w. Herrenbettsch. **zwecks Heirat.** Genaue Angebote mit Bild unter K 1106 an die Geschst dies. Ztg. erb.

Geldmarkt

Obstgeschäft
Engros und Detail in bester Lage Zoppots, gut eingeführt, sucht einen Teilhaber oder Teilhaberin mit 4000 zł. 1193
Offerten erbeten an Westfalewski, Gdynia, Skwer Kościuszki 19, Telefon 30-15.

Offene Stellen

Suche z. Vergrößerung mein. Fabrik ein. Kaufmann d. deutsch. u. poln. Sprache mächtig, mit ein. Kapital v. 6000 zł. Angeb. an Ann.-Exped. Holtzendorff, Gdańska 35. 2356

Gärtnergehilfe von sofort sucht Schulerettki, Bydgoszcz, Podleśna 6. 2360

Diplom-Landwirt
oder Absolvent einer höheren Landbauschule gesucht. Nur schriftl. Bewerbung m. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. an die Westpolnische Landw. Gesellschaft Poznań, Piekary 16/17.

Suche zum 15. 3. oder 1. 4. für Zuchtgut, an strenge Tätigkeit gewöhnten, jung. Landwirt, der die Lehrzeit beendet, als alleinigen **Beamten** unter Leitung des Besitzers. Lebensl., Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche erb. unt. H 2104 an die Gst. d. Z.

Suche zum 1. 4. landwirtschaftlichen 2215 **2. Beamten,** der in Rübenwirtschaft und Feldbahnbetrieb tätig war. Meldungen an Gutsverwaltung Gocanowo per Kruszwica.

Jüng. Beamter oder Eleve, mit Vorkenntnissen, wird vom 15. 3. oder 1. 4. gesucht. Erich Dirksen Małe Walichnowy, p. Tczew.

Suche zum 1. 4. 1937 evangel. landwirtsch. **Eleven** mit Vorkenntnissen. Bedingung poln. Sprache in Wort und Schrift, gute Schulbildung, geg. Taschengeld. Offerten mit Lebenslauf einzureichen an 2279 Rittergut Smętówko, p. Smętowo.

Landw. Eleve mit Vorkenntniss. und eigen. Betten u. Wäsche, bei Taschengeld, zum 1. 4. gesucht. Meld. m. Lebenslauf an 2306 Taube, Kuchnia, per Walichnowy.

Suche zum 1. 4. 37 einen unverheirateten 2257 **Förster** mit allen Arbeiten im Walde vertraut, der poln. u. deutsch. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Bewerbg. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr u. Bild sind zu send. an Gutsbesitzer Mahncke, Kelowo, p. Dolchowo, pow. Moriki.

Bilanzbuchhalt. (in) und Lehrkraft gesucht, Deutsch-Poln. Bedingung. Offerten unter U 1110 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jüngerer **Uhrmachergehilfe** ab sofort gesucht 2323 J. Gąsierowski, Uhrmachermeister, Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 7.

Ein tüchtiger 2247 **Werkmeister** mit Berechtigung zur Lehrlingsausbildung, für eine Schlosserei u. Reparaturwerkstätte von gleich od. 1. 4. d. J. gesucht. Firm im Drehen u. Schweißen, sowie erfahr. in allen fachmännischen Arbeit. Der poln. Spr. mächtig. Offert. mit Zeugnisabschr., Altersang. und Gehaltsanspr. sind zu richten an Firma M. Feldmann, Tczew, Zamkowa 25/26.

Tüchtige 1104 **Stellmacher-Gesellen** für Karosseriebau sucht Th. Kulinna Matejki 6.

Gesucht zum 1. 4. 37 unverheirat. evgl. **Gutsgärtner.** Meldung m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an Fiebrantz, Kokoszki, pow. Kartuzy. 2213

Unverh. Gärtner (evtl. Gärtner-Chauffeur) für kleinen Gutsgarten per 15. 3. od. 1. 4. 37 gesucht. 2205 Schreiber-Pławin, p. Jaksice, pow. Inowrocław.

Obermelker f. 120 Milchkühe, saub., ehrlicher Viehpfleger, zum 1. April gesucht. Nur Bestempfohlene, wollen Zeugnisse und Lohnansprüche schriftlich einreichen. 2194 Laute, Łopuchowo, p. Długa Goślina.

Suche zum 15. März oder 1. April kräftigen **Gärtnerlehrling** möglichst vom Lande. A. Fialkowski, 1101 Bydgoszcz, ul. Orla 47.

Für mein Kolonialw.- u. Restaurationsgesch. suche ich zum 1. April einen Lehrling, poln. u. deutsch sprech. Meld. m. Lebenslauf erb. 2309 H. Warm, Górzno, Pom.

Kuhfütterer, zuverl., der das Melken von 25 Milchkühen mit Jungvieh übernimmt, mit 2 Scharwerk., u. Pferdeknecht, der 2 Gespanne übernimmt, mit 2 tücht. Scharwerkern, vom 1. 4. evtl. vom 15. 3. 37 gesucht. 2261 Gerth, Gogolin, Gogolinek Telefon 1.

Suche zum 1. April d. J. **eine Buchhalterin und Verkäuferin sowie einen Lehrling** mit gut. Schulbildung, deutsch-poln. ev. Konf. Angeb. mit Bild. 2310 Otto Dziomba, Miasteczko nad Not. Drogerie, Eisenwarenhandlung, Kurzwaren.

Mädchen, kinderlieb, mit Kochkenntnissen und 2230 **Lehrling** sucht sofort F. Müller, Kcynia, Eisenhandlung

Suche zum 1. 4. evgl., erfahrene **Binderin** beider Sprach. mächt. Gärtnerei 2281 Jankowski, Nakło n. Not.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche zum 1. 4. 1937 ein evgl. junges Mädchen, der poln. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, als **Expedientin und Kassiererin,** welche geschäftstüchtig u. gewandt ist. Gute Rechnerin. Off. mit Gehaltsansprüchen zu richten an 2198 Frau S. Gedamski, Działdowo, Rynek 37.

Gesucht wird z. 15. April d. J. eine deutsche **Stütze** m. f. einen Gutshaushalt nötigen Arbeiten vertraut, für den Freistaat Danzig. Meld. u. K 2348 an d. Exp. d. Z.

Suche zum 1. März 37 **ev. Mädchen** v. Lande für Garten- und Hausarbeit. 2341 Frau Ella Ziehm, Gremblin p. Subkowy, powiat Tczew

Gewand. Hausmädchen mit guten Zeugnissen sucht zum 15. März Frau Rinow, Toruń, Matejki 47. 2180

Gesucht zum 1. 4. 37 fleiß., evgl. 2. Stubenmädch., das auch in der Küche helfen muß. Kenntnisse im Nähen und Plätten erwünscht. Meldung m. Zeugnisabschriften an Fr. Fiebrantz, Rittergut Kokoszki, pow. Kartuzy. 2213

Gesucht wird z. 15. 3. evangel., zuverlässiges **Stubenmädchen.** Frau Irmgard Müller, Grochowiec 2243 p. Sępólno, Pomorze.

Perf., tücht. u. zuverl. **Stubenmädchen** für Gutshaush. b. Lodz zum 1. 4. bezw. 15. 4. gesucht. Ausführl. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter G 2325 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Küchenmädchen zum 1. April gesucht. 2346 Frau Gertrud Koerner von Gustorf, Czesławice, pow. Wągrowiec, poczta Lipiny koło Gołańczy.

Zum 1. April gesucht evangl. Küchen- und Draußenmädchen f. mittler. Gutshaushalt u. evgl. Kochlehrling ohne gegenseit. Vergütigung. Angeb. an 2344 Frau Eva Diener, Karczewo, p Wrocki, pow. Brodnica.

Repräsentable Herren
mit guten Autokenntnissen und Führerschein, perfekt polnisch sprechend
für Automobilverkauf gesucht.
Schriftliche Offerten unter M 2359 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Telegramm-Adresse: „Gewerbebank"
Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu S.A.
POZNAŃ · BYDGOSZCZ
INOWROCŁAW - RAWICZ
Devisenbank
Führung von Sparkonten
Abgabe von Registermark

Stellengesuche

Hausverwaltung gesucht für unbedingt ehrl. u. zuverl. V. G. (Kaution vorh.) 2354 „Berufshilfe", Bydgoszcz, Gdańska 66, I

Welcher deutsche Guts- od. Fabrikbesitzer gibt deutsch. Kriegsinvalid. Landw.) Beschäft. als **Hof- od. Lagerverw., Portier, Bote.** Off. unt. S 1053 an die „Deutsche Rundschau".

Bürovorsteher mit langjähr. Praxis, sucht Stellung bei gering. Gehaltsansprüch. Offert. unt. F 1073 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junger Zahntechniker, 21 Jahre, evgl., mit 1½ jähr. Gehilfenpraxis, sucht zu sofort oder später Stellung. Offerten unter D 2296 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner 27 J. alt, 7 J. Praxis, gute Zeugnisse vorhanden, sucht Stellung. Franz Lutoborski Krąpiewo. 1047 pot. Wierzchucin król., pow. Bydgoszcz.

Achtung! Wer braucht tücht. ehrl. **Müller?** 28 Jahre alt, ledig, evgl., guter Fachmann. Offert. unt. D 1050 a d Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche z. 1. 4. 37 Stellg. als **Oberschweizer** Bin von Kindheit an im Fach. Gute Zeugn. Bitte um Lohnangabe Zahnd, Skalmierzyce, pow. Ostrów. 1114

Lediger Schweizer sucht Stellung von sofort oder später. Herbert Grętkowiak, Bydgoszcz, Leszczyńskiego 11. 1102

Welcher Hausbesitzer würde langjähr. Werkmeister des Tischlereiberufs infolge Unkenntnis der polnischen Sprache abgebaut als **Hausverwalter oder Portier** per bald oder später einstellen. Gefl. Ang. u. W 1117 a. d. G. d. Z. erb.

Suche zum 1. 4. eine **Lehrstelle** in Kolonial- u. Delikatesswarenbranche 16 Jahre alt, evangel., Gymnasialbildung u. d. polnisch. Sprache und Schrift mächtig. Zuschr. unter B 1112 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Gebild. jg. Dame sucht zum 1. 4. 37 Stellg. als **Hausdame oder Kinderfräulein** Bin in allen Zweigen perfekt. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote an Schmidt, Bydgoszcz, Podchorążych 32, W. 6. 1098

Deutsche, Ende 30, arbeitswill. u. gewissenh., sucht v. sofort od. später Stellung als Wirtschafterin od. Stütze; geht auch als Pflegerin oder zu Kindern b. bescheid. Ansprüchen. Langjähr. Zeugnisse. Off. u. J 2332 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche von sofort oder später Stellung **als Wirtin** Stütze oder sonst dergl. Bin Ende 30er, besitze langj. Zeugn., gr. Inter. f. Geflügel und Garten. Offerten unter W 1057 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter sucht v. 1. 4. 37 Stellung als **Stütze** mit Familienanschluß. Off. unter A 1116 an die Gschst. d. Ztg. erb.

Erfahrene Wirtin Anf. 40 er, sucht Stellg. in Gutshaushalt von sofort oder 1. April. Zeugn. u. Referenzen vorhand. Ang. unt. R 1052 an die Gst. d. Zt.

Bess. Mädel sucht Stell. b. ält., alleinsteh. Dame od. als Haustocht. Ang. unt. K 3698 an A.-Exp. Wallis, Toruń, erb. 2240

Besitzerstochter sucht vom 15. März od. 1. April im Gutshaushalt Stellung, wo sie das Kochen erlernen kann. Off. unt. W 1103 an d. Geschst. d. Z. erb.

Ev. Mädchen v. Lande sucht Stellung als **Stubenmädchen** vom 15. 3. od. 1. 4. 37. Gutes Zeugnis vorhanden. Gfl. Zuschr. u U 2249 an d Gst. d. Z.

Bessere Waise im Kochen, Backen, sowie in allen häusl. Arbeit. bewand., sucht Stellung Angeb. u. Nr. 2043 an Emil Romen, Grudziądz

An- u. Verkäufe

150 Morg. Weizenboden Wohnhaus m. 9 Zimmern 7 Pferde, 25 Stück Vieh, schuldenfr., Preis 60 000 Złoty verk. Dobrobyt, Grudziądz, Pl. stycznia 21
2334

Achtung! **Konfitürengeschäft** in Bydgoszcz f. Spottpreis zu verkaufen. Off. unt. „Konfitüren" T 1109 a. d. Exp. d. Ztg.

Landwirtschaft, 14 Morg., verk. oder verp. **Gärtnerei** auf mehr. Jahre in Bydgoszcz. Offerten unter L 1091 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kl. Geschäfts- und Wohnhaus in Danzig für 14000 Zł. zu verkaufen. Zuschrift. unter E 2311 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Umzugshalb. verkaufe **mein Zinshaus** in Danzig. Anzahlung 15000 Zł. Offert. a. Frau Guth, Langfuhr, Baumbachallee 17. 1070

Fleischerei altes, gut eingeführtes Geschäft in Kreisstadt, bill. z. verk. Off. u. K 1084 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe gutgehendes **Futtermitt.-Gesch.** mit elektr. Schrotwerk. 15 Jahre besteh. und in mein. Händen. Nachw. gute Existenz m. prima Kunden. Verk. erfolgt altershalber. Offerten unter H 1081 an die Geschäftsst. d. Zeitg erb.

Eisenhandlung Bau- und Brennmaterialien in Kreisstadt Pommerellens, ca. 30 Jahre bestehend, mit guter deutscher Kundschaft, aus Familiengründen zu verkaufen. Anfragen unt. „Eisenhandlung" Z 2262 a. d. „Deutsche Rundschau" erbeten.

Kaufe **1 Paar Fahrpferde** evtl. Juck., Pass., 4—8 J. alt. autosich. Angeb. mit Beschreib. u. Preisang. unter U 1055 an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Suche **leichtes Reit- u. Dogcart-Pferd** ruhiges Temperament. Alter 6—8 Jahre, Größe 1,50 Stock Off. u F 2312 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verk. schw., hochtragd. **Kühe.** M. Rohde, Łęgnowo (Solec Kuj.). 1067

1 Bullkalb von Herdbucheltern, ankörungsberechtigt für späteren Körzwang verkauft 2272 H. Franz, Mały Lubień poczta Grudziądz.

Deutsche **Dogge** zweijährig, m. Stammbaum, prachtvoll. Exemplar, auf den Mann dressiert, verkauft 2327 Jan Fliß, Kościerzyna, ul. Lipowa 3.

Skotsch-Terrier Hündin, 2 Jahre alt für 50 zł verkäuflich. Nachfrage bei Schmidt & Schemke, Bydgoszcz, Gdańska 24

Deutscher Schäferhund mit Stammbaum und voller Dressur, sofort zu kaufen gesucht. Gfl. Angebote unter L 2358 an die Gst. dieser Ztg.

Pianino kreuzsaitig, auch reparaturbedürftig, kaufe. Preisangebote an Zabel, Toruń, Kazim. Jagiellończyka 8. 2330

Pianinos kauft 1045 Pfitzenreuter, Pomorska 27


Möbel aller Art in großer Auswahl am billigsten nur bei 2273 **Bernard Nowak** Długa 10. Achten Sie bitte genau auf den Vornamen.

Teppiche Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, billigst. M. Schmolke, Bydgoszcz, Jezuicka 22 Tel. 1301. 222

Möbel aller Art — solide und preiswert, stets über 100 Einrichtungen am Lager — empfiehlt alt eingeführt. Möbelhaus **Ign. D. Grajnert** 2222 Bydgoszcz, Dworcowa 21

Zu verkaufen wegen Auswanderung 2-Zimmer- u. Küchen-Einrichtung, u. a. 1 Klavier, elektr. Lampen, Fahrpelz, 1 Arbeits-, 1 gutes Pferdegeschirr, 1 Schellengeläut, 1 Spazierschlitten u. a. mehr. ulica Jagiellońska (Wilhelmstr.) 35. 1068

Silbergeld 2082 **u. Altsilber** kauft B. Kinder, Gdańska 40.

Gold und Silber sowie **Silbergeld** kauft B. Grawunder Dworcowa 57, Tel. 1698
2079

Wegen Parzellier. verk. ich meine sehr gut erh. **Packardlimousine.** Günter Laengner, Dobrzewko, p. Gołańcz. Telefon 21. 1046

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe bill. **Auto** Limousine. Tużański, Kościuszki 11. 1099

Berliner Zinshäuser
hochrentabel, zu verkaufen gegen
Złotyzahlung 1042
mit Devisengenehmigung.
Makler Lichtenstein,
Berlin-Charlottenburg,
Lindenallee 25. — Telefon J. 9. 08. 9.

Kühler
für 6 Zyl. Chevrolet-Limousine zu kaufen gesucht. 2259
Kannenberg-Automobile, Danzig

Günstig zu verkaufen:
1 Mercedes-Diesel-Kraftwagen
2¾ Tonnen,
1 4-Tonn.-Komnick-Lastkraftwagen
1 Fiat-Limousine
4-Sitzer, 45 PS, 6 Zylinder. — Ang. u. A 3 an Fil. Dt. Rdsch. Danzig, Holzmarkt 22.

Kisten Fässer
kauft kleine Posten und Waggon 1095
P. Frank, Runowo Kr.

Gußeisen und Metall
kauft in jeder Menge 2338
R. KLOSE, fabryka maszyn, Grudziądz.

Personenauto 2-4sitzig, neueren Typs gebraucht, jedoch sehr gut erhalt., zu kaufen gesucht. Offert. m. genauer Beschreibung an Landwirtschaftl. Hauptgenossenschaft Sp. z o. o., Brodnica.
2307

Fahrrad für Dame u. Herrn, Geleghts f., abzug. Sobieskiego 9, W. 6.
1002

1 hoch-eleg. Landauer auf Gummi, wie neu 1600 zł, zu verkaufen. E. Zimmermann 1013 Petersona 9.

Fast neuen braungelben **Selbstfahrer,** ca. 40 rm trockene **Kiefernkloben** aus d. Einschlag 1935/36 verkauft Tierarzt Gumpert, Więcbork. 2189

Zwei 4" Arbeitswagen gebraucht, gibt ab 2329 **Browar Bydgoski** Bydgoszcz, Ustronie 7.

Strickmaschine 2342 deutsches Fabrikat, zu verkaufen. Frau Henne, Danzig-Oliva, Jahnstr. 15

Singernähmaschine eleg. Ausf. f. neu, spottbillig, verk. Nakielska 3.
1108

Nähmaschine Singer, 10 2 Pomorska 66 2.

Gegen Kasse zu kaufen gesucht: Drillmaschine, 3 m breit, neues Fabr. „Saxonia" - Siedersleben, Schrotmühle, 2 leichte Ackerwalzen, Zweischarpflüge und leichte Saategge, alles in gut. Zustande. Ausf. Angeb. mit Preisang. unter H 2326 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Schrotmühlen (Scheibenmühle) Rapid Nr. 6, sowie Steinmühle (⌀ 850 mm), wenig gebraucht, billig zu verkaufen. 2151 J. Szymczak, Bydgoszcz, Dworcowa 28.

1 Pumpe, 1 Erdart alte Fußbodenbretter 1 eiserne Karre 2 halbe Fenster zu verkauf. G. Bartig, Grunwaldzka 81. 1030

Bade-Ofen mit Kohlenfeuerung kauft Majewski, Dworcowa 47. W. 10.

Kartoffel-Sortier-Zylinder (Pollert) Leistung stündlich
bis 2500 Kilo zł 145,—
„ 4750 „ „ 240,—
„ 8000 „ „ 540,—
Frankolieferung!
Markowski, Poznań Jasna 16. 2220
Landmaschinen.

Kaufe sof. große, eiserne **Fabrikfenster.** C. Jakobsen, Bydgoszcz, Nowy Rynek Nr. 16. Tel. 2121. 1083

Trockene **Dachschalung** 23 mm stark, kauft 2237 „RIKA", Bydgoszcz, Marcinkowskiego 7.

60 Zentner **Futterrüben-Samen** Typ Gelbe Eckendorfer, aus alter Elite-Zucht, gibt ab zu 42 Zł. für 100 kg. Wiederverkäufern Rabatt. Dom. Wardęgowo, p. Ostrowite, koło Jabłonowo, Pom. 22 3

Ich suche **2 gußeiserne Säulen** 3,50 bis 4,00 m lang, 200 mm Durchmesser. H. Borrmann Kowalewo. 2345 Zakłady Ogrodnicze.

Kaufe 1 Waggon frisch. Kohl und Sauerkohl. Komocki, 2286 Grudziądz, Legionów 59.

Klee sowie **Mohn** und andere Oelsaaten kauft Walter Rothgänger Grudziądz. 2139

Ca. 250 000 Stück **rote Ziegel** 1.-Kl. kauft 2229 „RIKA", Bydgoszcz. Marcinkowskiego 7.

Säcke gebraucht, billig abzugeben. Wileńska 11, m. 1. Telefon 3536. 809

Wohnungen

6 Zimmer, komfort., z. 1. 4. z. verm. 1934 Gdańska 91, III.

5 Zim.-Wohnung zu vermieten. 2316 Gdańska 32, Wha. 7.

Hübsche, sonnige **5-Zimmer-Wohng.** Sw. Trójcy, per 1. 4. zu vermieten. Off. u. T 2176 an die Gst. d. Z.

4—5-Zimm.-Wohn. zum 1. 4. gesucht. Offert. unter G 1078 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Komf. 4—5-Z.-Wohng. in Villa ein. Kleinstadt bei Bromberg, z. verm. Wald u. Wass. i. d. Nähe. Off. u. R 1093 a. d. G. d. Z.

Gr. 3-Z.-Wohng. Vorortvilla, Glasver., Elektr., Gas, Gartenanteil, Straßenb., z. verm. Besichtigung 13—15. 1096 Wawrzyniaka 15.

Staatl. Beamter sucht **2-3-Z.-Wohng.** Off. unt. Nr. 53,483 a. d. Geschst. d. Zeitg. 2211

2-Zimmer-Wohng. mit Stall, Garten u. etwas Land im Vorort od. Umgeg. Bydgoszcz zu mieten ges. Off. u. A 1059 an die Gst. d. Z.

Stube und Küche zu mieten gesucht. Ang. u. S 1107 a. d. Gst. d. Z. erb.

Zentrum 2278 groß. Büroraum, evtl. zwei. Gdańska 32, W. 7.

Gutgehender **Fleischerladen** zu verm. Off. u. B 1105 an d. Geschst. dies. Ztg.

Große Werkstelle u. ein Kontor z. verm. Pomorska 13. 2301

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer v. sof. od. spät. z. verm. 1097 Śniadeckich 28. W. 8.

1—2 möbl. Zimmer mit Küche bill. abzugeb. Off. u. O 1095 a. d. G. d. Z.

Pensionen

Schüler und Schülerinnen finden 1991 **gute Pension** mit gründl. Beaufsichtigung d. Schularbeit. Regierungsrat Dommer, Zoppot, Gromschallee 9.

Gut empfohl., sorgsame **Schülerpension** Lyzeum, u. Realgymnasium am Ort. 199 Geschw. Ebel, Danzig-Oliva, Waldstraße 2.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 54.

Bromberg, Sonntag, den 7. März 1937.

Die letzte Reise des Zaren.

Erinnerungen an die Märztage vor 20 Jahren.

Von Dr. Ernst Seraphim-Königsberg.

I.

Am 22. Februar 1917 war der Zar Nikolaus II. aus dem Residenzschloß Zarskoje Selo, wo er fast zwei Monate geweilt hatte, nach dem Zarischen Hauptquartier, der „Stawka", im Mohilew zurückgekehrt. Es waren sehr ernste Wochen gewesen, die er in Zarskoje durchlebt hatte, wo nach der Ermordung Rasputins die Stimmung, bis tief in die Kreise der zarischen Verwandten, offen grundlegenden Konzessionen im Sinne eines parlamentarischen Systems, das seinen Ausdruck in einem der Reichsduma verantwortlichen Ministerium finden sollte, zuneigte. Der Zar hatte die Reichsduma zusammenberufen, aber die allgemein erwartete Gewährung einer parlamentarischen Regierung war ausgeblieben. Die darauf gerechnet hatten, hatten ihre Rechnung ohne die Psyche des Zaren und vollends ohne Berücksichtigung der Tatsache gemacht, daß die ihren Gemahl beherrschende Zarin Alexandra Feodorowna ein parlamentarisches System für einen Verrat an dem vom Vater des Zaren übernommenen heiligen Erbgut der Selbstherrschaft hielt.

Nun rollte der zarische Zug wieder südwärts, und der Zar hält einen Brief in der Hand, den ihm seine Gemahlin auf den Diwan seines Waggons hatte legen lassen. Über die Zeilen des Briefes sehen die Augen Nikolais fatalistisch in die Weite. Denkt er daran, daß er einem unentrinnbaren furchtbaren Schicksal entgegengeht, denkt er an jene Worte, die er schon 18 Jahre früher seinem starken Ministerpräsidenten Stolypin resigniert gesagt hatte: „Ich habe kein Glück. Übrigens ist ja der menschliche Wille machtlos. Haben Sie das „Leben der Heiligen" gelesen? Wissen Sie auch, wann mein Namenstag ist? Er fällt auf den Tag des Patriarchen Hiob. Und ich habe mehr als eine Vorahnung, es ist meine tiefinnerste Überzeugung: mir sind furchtbare Prüfungen bestimmt und ich werde meine Belohnung hienieden nicht mehr erhalten. Wie oft habe ich das Wort Hiobs auf mich angewandt:

„Denn das ich gefürchtet habe, ist über mich gekommen, um das ich sorgte, hat mich getroffen."

Und nun liest er hier in dem Brief Mahnungen, fest zu bleiben: „Bleibe nur fest! Zeige Deine machtvolle Faust den Russen, die sie nicht entbehren können . . . Ich hoffe, daß Du bald wiederkommen wirst. — . . . Ich weiß nur zu wohl, daß die brüllenden Haufen sich still gebärden, wenn Du in der Nähe bist. Sie fürchten Dich noch und müssen Dich noch viel mehr fürchten, wenn Du auch nicht anwesend bist . . . Mögen Dich Christus und die heiligen Engel beschützen. Die heilige Jungfrau wird Dich nicht verlassen . . ."

Der Zar küßt den Brief und legt ihn zu dem Packen ihrer andern Briefe, die immer denselben Gedanken und dieselbe Mahnung enthielten, er möge nur fest bleiben. Und er ist dazu fest entschlossen.

Der Zug rollt weiter südwärts. Endlich ist Mohilew erreicht. Auf dem Bahnsteig ist sein Generaladjutant und Stabschef, General Alexejew, mit der Suite erschienen, die der Zar mit der ihm eigenen großen Liebenswürdigkeit begrüßt. Und doch fühlt er innerlich sich ganz vereinsamt.

„Ich fühle mich zwar fest und stark, aber so allein",

telegraphiert er der Zarin nach der Ankunft.

Aber in das gewohnte Tagewerk in der Stawka kommen, scheinbar völlig überraschend, beunruhigende Meldungen aus Petersburg: große Streiks der Arbeiter, Tumulte auf den Straßen. Noch freilich klingen diese Nachrichten nicht gerade bedrohlich: sowohl der Kriegsminister Belajew wie der Kommandant von Petersburg, General Chabalow, erklären beide, daß sie völlig Herr der Lage seien und daß die Unruhen in wenigen Tagen zu Ende sein werden. Aber nach zwei Tagen klingen die Rapporte schon weit schlimmer:

Mit den Arbeitern beginnen sich die Soldaten auf den Straßen und in den Kasernen zu verbrüdern.

Die Zarin wollte zwar an den Ernst der Dinge nicht glauben: Wasserstrahlen der Feuerwehr und Brotkarten würden bald dem Spuk ein Ende machen. Was sollte denn geschehen, da die Garnison von Zarskoje treu blieb, auserlesene, dem Zaren besonders verpflichtete Leute! Sie ahnt ja nicht, daß es sich bei diesen revolutionären Vorgängen um eine von der bürgerlichen Duma-Opposition der Rodzianko, Gutschkow, Miljukow und Lwow inszenierte Manifestation handelte, durch die man den Zaren zum parlamentarischen System zwingen zu können glaubt. War das erreicht, so wollte man die Arbeiter wieder in die Fabriken und die rebellischen Soldaten wieder in die Kasernen zurückschicken! Daß sie sich nicht zurückschicken lassen würden, kam diesen kopflosen Demokraten nicht in den Sinn. Schwach und charakterlos und ohne jeden Hinterhalt in der Masse, die längst schon durch bolschewistische Propaganda verseucht war, ist auch ihr Geschick von Anfang an besiegelt. Während sie die bezeichnende Losung ausgeben: „Nur ja kein Blut vergießen!", ahnten sie nicht, in welchem Meer von Blut das alte Rußland versinken sollte.

Der Zar sieht die Dinge, wie sie wirklich liegen:

er befiehlt sofort, mit aller Energie den Unruhen ein Ende zu machen,

und als ihm gemeldet wird: — leider sehr spät — daß die Garnison von Petersburg nicht mehr zuverlässig sei, da verfügt er weiter, daß Truppen von den Fronten nach Petersburg abgefertigt werden. Die Generale Russki und Alexejew sollen mehrere Infanterie- und Kavallerie-Divisionen mit Artillerie und Maschinengewehren in Marsch setzen. Aus der Stawka aber soll Generaladjutant Iwanow mit dem Georgenritter-Bataillon abgesandt werden, wobei Iwanow mit diktatorischen Vollmachten ausgestattet wird. Der Zar denkt nicht daran, sich auf Verhandlungen mit dem Duma-Präsidenten Rodzianko oder mit dem klügeren Gutschkow einzulassen. In der Nacht auf den 27. Februar verfügt er die Auflösung der Duma telegraphisch an Rodzianko. Zugleich aber faßt er den Entschluß, sich selbst nach Zarskoje zu begeben, wobei gewiß neben der Überzeugung, daß er in diesem gefährlichen Augenblick am Ort der Unruhen sein müsse, über deren Charakter freilich auch er sich nicht völlig klar ist, die Sorge um Frau und Kinder mitgespielt hat. Natürlich ist er tief erregt, aber inmitten all der erregten und bestürzten Gesichter in der Stawka, bleibt er äußerlich eisern ruhig. Niemand soll in sein tiefverwundetes Inneres sehen! Nur seinem Tagebuch vertraut er am 27. Februar an, wie es ihm ums Herz ist: „Es ist ein widerwärtiges Gefühl, in diesem Augenblick so weit entfernt zu sein, wo solche aufreizenden und üblen Nachrichten von dort eintreffen. Nach dem Mittagessen entschloß ich mich, nach Zarskoje zu fahren, und begab mich um Mitternacht in den Zug."

Der Entschluß des Zaren, jetzt die Stawka zu verlassen, ist zweifellos ein sehr unglücklicher gewesen. Gerade jetzt mußte er bei der Armee bleiben. Hier allein konnte er als Oberster Kriegsherr in kritischer Stunde das Geschick meistern, aber von dem Entschluß der Abreise hat sich der Zar auch dann nicht abbringen lassen, als ihm der Ministerpräsident Golyzin telegraphiert, daß ihm alle Macht entglitten und

die Revolution — Herrin der Stadt

sei, wie er darum dem Zaren rate, Rodzianko oder Lwow mit der Bildung eines Kabinetts zu betrauen, das das Vertrauen der Duma genieße. Auch vom Bruder des Zaren, dem Großfürsten Michail, langt ein Telegramm an, in dem er Nikolai beschwört, in ein verantwortliches Kabinett zu willigen. Heftig antwortet ihm dieser telegraphisch: er danke ihm zwar für seinen Rat, aber er wisse selbst, was er zu tun habe. Rodzianko, der in die gleiche Kerbe geschlagen hatte, würdigte er keiner Antwort und bemerkt zu seinem alten Hofminister, Graf Fredericks, zornig: „Dieser Dickwanst unterbreitet mir immer neuen Unsinn; ich denke nicht daran, ihm zu antworten". Auch General Alexejew gegenüber, der ihn von der Reise nach Zarskoje abhalten wollte, zeigt er sich sehr unwillig. Etwa um 12 Uhr in der Nacht verabschiedet sich dann der Zar — wie General Dubenski in seinem Tagebuch bemerkt —, freundlich und herzlich von den Stabsoffizieren, wenn man ihm auch die innere Erregung, trotz seiner Zurückhaltung, anmerken konnte. In dem Wagen des Zuges, in dem er fahren sollte, empfängt er um 2 Uhr noch den Grafen Fredericks und seinen Palastadjutanten General Wojcikow, die sich dann in den Parallelzug begaben, und legt sich zur Ruhe. Um 5.20 Uhr in der Frühe des 28. Februar verläßt sein Zug Mohilew.

Die letzte Reise des Zaren hatte begonnen!

(Fortsetzung folgt.)

Sowjetrussische „Maginot-Linie".

Vom Ladoga-See bis zum Schwarzen Meer.

Schon seit längerer Zeit waren Gerüchte im Umlauf, daß Sowjetrußland nach dem Beispiel Frankreichs eine eigene Maginot-Linie bauen wolle; bis jetzt konnte man aber etwas Gewisses weder von dem Beginn des Baues noch von den Ausmaßen und der Art dieser Befestigungen erfahren. Erst jetzt veröffentlicht der Londoner „Daily Herald" gewisse Einzelheiten, durch die festgestellt wird, daß ein solcher Plan in der Tat nicht allein ernst genommen wurde, sondern daß er zum größten Teil bereits verwirklicht worden ist.

Nach dem Bericht dieses Blattes, das übrigens wegen seiner gewissen Sympathien für Rußland bekannt ist, zieht sich in einer Länge von 1600 Kilometern die russische Maginot-Linie vom Ladoga-See im Norden bis zum Schwarzen Meer hin, mit einem Bogen gegen Westen, jedoch immer in einer sehr großen Entfernung von der Grenze hin. Welche Orte diese Befestigungen berühren, verrät der „Daily Herald" allerdings nicht, da dies ein sorgfältig gehütetes Geheimnis der Roten Armeeführung darstellt. Der Bau wurde so geführt, daß sich niemand über seinen Zweck, seinen Plan und seine Lage orientieren konnte. „Daily Herald" versichert, daß diese gewaltige Linie der sowjetrussischen Fortifikationen hervorragend maskiert ist, so daß sie weder vom Lande noch von der Luft aus sichtbar ist. Alle Befestigungen sind unter Anwendung der neuesten Errungenschaften der Kriegstechnik angeordnet. Im Falle eines Fliegerangriffs verschließen sich die stählernen Eingangstüren automatisch und sichern das ganze Labyrinth der unterirdischen Forts vor dem Eindringen der Giftgase. Hervorragend konstruierte Apparate führen gleichzeitig frische Luft in einer Menge zu, die der Belegschaft dieser Forts einen langen Aufenthalt in ihnen ermöglicht, ohne einen direkten Kontakt mit der Außenwelt aufzunehmen. Ungeheure Proviantlager sichern eine genügende Lebensmittelzufuhr, und unterirdische Brunnen liefern nicht allein Trinkwasser, sondern auch Badewasser in speziellen unterirdischen Badeeinrichtungen. Es fehlt auch nicht an elektrischen Küchen, die den Strom aus besonders untergebrachten Elektrizitätswerken beziehen, die den Forts gleichzeitig eine gehörige Beleuchtung sichern. Telegraphen-, Telephon- und Radio-Stationen dienen dem Kontakt mit der Erdoberfläche sowie zwischen den einzelnen Abschnitten der ganzen Festungslinie.

Carl Ferdinand von Graefe

wurde vor 150 Jahren in Warschau geboren

Vor 150 Jahren, am 8. März 1787, wurde in Warschau der große deutsche Chirurg und Vater des berühmten Augenarztes Albrecht von Graefe, Carl Ferdinand v. Graefe, geboren, der die Operationskunst von der rohen Technik zur Wissenschaft erhob und auf verschiedenen medizinischen Spezialgebieten bahnbrechende Leistungen vollbrachte.

Carl Ferdinand von Graefe war als Mediziner ein meteorgleicher Aufstieg beschieden, wie er seitdem in Deutschland nicht mehr dagewesen ist. Ein Sohn des aus Pulsnitz in Sachsen nach Polen eingewanderten Intendanten des Grafen Moszczyński, fand Graefe schon in sehr jungen Jahren in das Vaterland zurück, um dort seine berufliche Ausbildung zu vollenden. Bereits als Zwanzigjähriger wurde er 1807 in Leipzig zum „Doktor der Heilkunde und Wundarzneikunst" ernannt und zu Ostern 1811, nachdem er als Leibarzt des Herzogs von Anhalt-Bernburg und Leiter des Medizinalwesens im ganzen Herzogtum Großes geleistet, das Krankenhaus Ballenstädt und das Solbad „Alexisbad" im Harz begründet und drei ehrenvolle Berufungen an die Akademie von Krzemien in Wolhynien, sowie die Universitäten Halle und Königsberg ausgeschlagen hatte, zum ordentlichen Professor an der eben neu gegründeten Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin und Direktor der dortigen chirurgisch-augenärztlichen Klinik berufen. Universitätsprofessor mit 24 Jahren — das kann man doch wohl „Karriere" nennen! Nach den Befreiungskriegen wurde Carl Ferdinand von Graefe außerdem noch als „dirigierender Divisions-General-Chirurgus" und „Inspekteur der Lazarette in den Landen zwischen der Elbe und der Weichsel" an leitender Stelle des preußischen Militär-Sanitätswesens berufen.

Erforscher der ägyptischen Augenkrankheit.

Zunächst stellte der große Mediziner seine Kenntnisse und seine Schaffenskraft in den Dienst der Bekämpfung der ägyptischen Augenkrankheit, die unter den Heeren der Befreiungskriege massenhaft aufgetreten war. Seine fachwissenschaftliche Darstellung der Seuche gilt heute noch als maßgebend für ihre rechtzeitige Erkennung und Niederringung. Ferner hat Carl Ferdinand von Graefe als erster das Wesen der krankhaften Gefäßausdehnungen festgestellt und im Jahre 1816 die Gaumennaht zur Heilung angeborener Gaumenspalten in Deutschland eingeführt. Kurz darauf griff er die Rhinoplastik, eine schon fast vergessene Operationsart, wieder auf, studierte die diesbezüglichen indischen und italienischen Operationsmethoden und schuf aus beiden die „Deutsche Rhinoplastik". Damit nicht genug, erfand der große Chirurg neue Möglichkeiten der Arterienunterbindung, 1821 einen Operationstisch und 1824 die Waffenbahre. Die von ihm neu eingeführten Amputationsmethoden haben teilweise ihre Bedeutung bis auf den heutigen Tag behalten. Bei allem beruflichen Ernst, der ihn kennzeichnete, war Graefe doch einem guten Scherz niemals abgeneigt. So erwiderte er einmal, als ihn auf einem Hofball eine neugierige Dame fragte, ob es denn wirklich wahr sei, daß er in seiner Klinik erkrankte Augen einfach herausnehme, blankputze und dann wieder einsetze, ohne mit der Wimper zu zucken: „Aber gewiß doch, meine Gnädigste. Nur wenn es sich nicht mehr lohnt, nehmen wir Katzenaugen. Die Patienten können nämlich damit auch bei Nacht gut sehen." Im Jahre 1826 wurde Carl Ferdinand von Graefe durch Zar Nikolaus von Rußland der Adel verliehen und vom König von Preußen anerkannt. Vier Jahre später bereiste der große Chirurg Italien und Sizilien, wurde im Herbst 1833 nach London berufen, um dem Prinzen Georg von Cumberland Beistand in einer Augenkrankheit zu leisten, und im Sommer 1840 nach Hamburg beordert, wo er an dem Kronprinzen von Hannover eine Augenoperation vornehmen sollte. Trotz seiner geschwächten Gesundheit folgte Graefe auch dieser Aufforderung, wurde jedoch unterwegs von einem „hitzigen Nervenfieber" befallen, dem er am 4. Juli 1840 in Hannover erlag.

Der Patient, den Operationsangst über den Ozean trieb.

Obwohl Albrecht von Graefe beim Tode des berühmten Chirurgen erst zwölf Jahre zählte, trat er doch in die Fußstapfen seines großen Vaters. Seinem Beispiel nacheifernd, wurde er zum Begründer der neuen Ophtalmologie, führte Helmholtz neuerfundene Augenspiegel in die Augenheilkunde ein und errang große Erfolge in der Behandlung des grünen Stars. Auch erfand Albrecht von Graefe neue Operationsmethoden zur Beseitigung des grauen Stars. Schließlich wies der große Mediziner erstmalig auf die Zusammenhänge zwischen Augenerkrankungen und Gehirnaffektionen, sowie Allgemeinerkrankungen hin. Seiner Schule entstammt daher der größte Teil der späteren Ophtalmologen. Auch als Mensch eine bestechende Erscheinung, hatte Albrecht von Graefe bald Zulauf aus aller Welt und genoß als Augenarzt internationalen Ruf. Für die medizinischen Erfolge, die er erzielte, sei an dieser Stelle nur eine einzige, kleine Episode angeführt, die in ihrer Art bezeichnend ist. Don José, ein reicher Pflanzer aus Havanna, der vom Star befallen war und in Gefahr stand, das Augenlicht zu verlieren, kam eines Tages zu Graefe in die Sprechstunde und wurde von dort in die Klinik zur Operation geschickt. Unterwegs wurde Don José immer bänglicher zu Mute und schließlich flüchtete er Hals über Kopf über den Ozean in die tropische Heimat zurück, um dem gefürchteten chirurgischen Eingriff zu entgehen. Dies wiederholte sich noch zweimal, bis sich der Pflanzer endlich zur Operation entschloß. Er wurde vollkommen geheilt und bewahrte fortan sein Starhäutchen, das ihm Graefe aus dem Auge entfernt hatte, in einer goldgefaßten Kristallkapsel mit der Inschrift „Después de Dios Albrecht von Graefe" (Nächst Gott Albrecht von Graefe) auf. Dem Assistenten des großen Chirurgen aber, der ihm geholfen hatte, die Hornbrille auszusuchen, verehrte der dankbare Exote ein Kistchen prächtiger Havanna-Zigarren.

Wirtschaftliche Rundschau.

Ausklang der Leipziger Frühjahrsmesse 1937.

Rekorderfolge auf der ganzen Linie. — Große Exportüberschüsse in fast allen Branchen. — Polen als Käufer gut vertreten.

(Von unserem nach Leipzig entsandten Messe-Sonderberichterstatter.)

Auch in diesem Jahre hat sich die Frühjahrsveranstaltung in Leipzig als eine ausgesprochene Rekordmesse präsentiert, sowohl nach der Zahl der Aussteller, als nach dem Umfang der Geschäftstransaktionen und nach der Ziffer der erschienenen Einkäufer. Die noch nicht endgültig festgestellte Gesamtbesucherzahl wird voraussichtlich die bislang überhaupt erreichte Rekordhöhe der Frühjahrsmesse 1936 um Zehntausende übertreffen. Volkswirtschaftlich und kaufmännisch-geschäftlich dürfte der große Erfolg der Leipziger Veranstaltung seine Wirkungen auf beträchtliche Teile des Fertigwarenhandels in europäischen und besonders auch in überseeischen Ländern deutlich fühlbar ausstrahlen. Das Angebot ließ an Reichhaltigkeit und Neuartigkeit alles Dagewesene hinter sich. Deutschland und die anderen als Aussteller beteiligten Staaten zeigten in glänzender Weise die ungebrochene Leistungsfähigkeit ihrer Industrien nach Überwindung der Weltwirtschaftskrise.

Nach vorläufiger Zählung sind rund 9000 Aussteller (im Vorjahre 8163) an der Messe beteiligt. Man bekommt die richtige Vorstellung von der Bedeutung dieser Verstärkung in der Beschickung, wenn man sich vergegenwärtigt, daß viele internationale Messen ihre Gesamtveranstaltung mit kaum mehr als 600 Ausstellern bestreiten. Flächenmäßig stieg die Beteiligung von 143 163 Rm. im Frühjahr 1936 auf 154 010 im Frühjahr 1937.

Das erste Mal seit 1932 weist die Messe auch eine durchgreifende

Besserung der Verbrauchsgüterindustrien

auf. Die alten Messebranchen, Haus- und Küchengeräte, Metallwaren, Beleuchtungskörper, Glas- und Porzellanwaren, Kurz- und Galanteriewaren, Spielwaren und Musikinstrumente, nahmen an Ausstellern zu. Lederwaren und Reiseartikel, Sportartikel, Verpackungs- und Werbemittel erzielten die größte Ausstellerzahl seit 1933. Auch die Möbelmesse ist vorzüglich beschickt. Die Textil- und Bekleidungsmesse übertraf an Ausstellerzahl und belegter Fläche alle Messen der letzten vier Jahre. Die Edelmetall- und Schmuckwarenschau überschritt erstmalig die Ausstellerzahl der Frühjahrsmesse 1930. Die Sensation der diesjährigen Beschickung bildet die Belegung der Großen Technischen Messe und Baumesse, die fast die größte Beteiligung seit ihrem Bestehen aufwies. Über 5000 in Betrieb befindliche Maschinen wurden von etwa 3000 ausstellenden Firmen vorgeführt. Ebenso übertrifft die Baumesse mit 360 Ausstellern alle bisherigen Messen.

Ein großes Kontingent von Ausstellern haben 25 nichtdeutsche Länder gestellt. An der Spitze lagen, wie immer, die Tschechoslowakei und Österreich, die insgesamt mit 230 Firmen vertreten waren. Sammelausstellungen veranstalteten Japan, Italien, Brasilien, Ungarn, Österreich, ferner Jugoslawien, Rumänien, Griechenland, Bulgarien sowie Algerien, Südafrika, Ägypten usw. Die beteiligten Firmen melden durchweg glänzende Ergebnisse.

Die endgültige Ziffer der geschäftlichen Besucher aus nichtdeutschen Gebieten liegt noch nicht vor, doch wird sie nach verläßlichen Schätzungen die Zahl von 40 000 weit überschreiten. Am stärksten beteiligten sich geschäftlich die Besucher aus Holland, Belgien, England und den nordeuropäischen Ländern, wobei für Holland, England und Belgien auch auf die große Zahl der Durchgangsgeschäfte hingewiesen werden muß, die in Leipzig in großer Zahl zustande gekommen sind. Auch die Balkanstaaten haben in Leipzig intensiv verhandelt und abzuschließen versucht, wo sich ihnen im Rahmen der geltenden Außenhandelsbestimmungen die Möglichkeit dazu irgend bot. Stark in Erscheinung trat auch der überseeische Großeinkäufer.

Auch Polen ist diesmal stärker als sonst auf den Plan getreten.

Auf der technischen Riesenschau hörte man neben allen anderen Sprachen der Welt auch sehr viel polnisch sprechen und so hat sich der starke polnische Besuch schon äußerlich bemerkbar gemacht. Ein richtiges Bild von der Beteiligung Polens als Käufer erhielt man im „Haus der Nationen", wo man repräsentative Vertreter großer polnischer Firmen und viele Delegierte von Handelskammern, Kommunen usw. begegnete. Fast alle polnischen Besucher erklärten, daß sie ausschließlich die Spezialmaschinen der Technischen Messe sowie die neuen Werkstoffe der Baumesse interessieren. Daneben sah man aber auch sehr viel polnische Kaufleute, die ihre Aufmerksamkeit photographischen Apparaten und optischen Artikeln zuwendeten. Der neue deutsch-polnische Handelsvertrag, der eine Umsatzziffer von je 176 Millionen Zloty pro Jahr für jeden Partner vorsieht, hat die Einkaufsmöglichkeiten für Polen stark erhöht, wozu sich noch eine Reihe von Zollerleichterungen gesellt, die Deutschland im jüngst abgeschlossenen Pakt für seine Industrieerzeugnisse erringen konnte. Hat so die Zahl der polnischen Käufer durchaus der jüngsten Vertiefung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen entsprochen, so sind polnische Aussteller nur in ganz geringem Umfange vertreten gewesen. Dies hat seinen Grund darin, daß Leipzig in erster Linie ein internationaler Umschlagsplatz für Fertigfabrikate ist, während die wirtschaftliche Stärke Polens doch vorwiegend in seiner Agrarwirtschaft liegt, deren Erzeugnisse sich für eine Ausstellung auf einer Messe wenig eignen. Allerdings könnte auch Polen den Versuch machen, mit einigen Industrieartikeln, deren Qualität dem internationalen Wettbewerb standhält, aufzutreten; es wären dies in erster Linie die Textilindustrie, die Metallbranche, sowie die Nahrungsmittelindustrie.

Das binnendeutsche Geschäft

hatte auf der Messe einen „Boom", der sich fast unterschiedlos mitteilte, mit der Ergänzung, daß die im wesentlichen auf der Großen Technischen Messe und der Baumesse zusammengefaßten Produktionsmittel-Industrien einen Sonderauftrieb erlebten, der über den allgemeinen hinausging. Dem gegenüber war das Geschäft in Beleuchtungskörpern, Eisen- und Stahlwaren, Lederwaren und Reiseartikeln, Bureaubedarfsartikeln und Spielwaren etwas ruhiger.

Das **Ausfuhrgeschäft** war bei den nichtdeutschen Ausstellern vorzüglich. Aber auch die deutschen Aussteller kennzeichnen die Leipziger Frühjahrsmesse 1937 als die seit Jahren erste Messe, die ein vorzügliches Exportgeschäft gebracht habe. Man drückt in diesen Kreisen die Überzeugung aus, daß die deutsche Ausfuhr zwar langsam, aber sicher auf den Auslandmärkten wieder an Boden gewinne. Man habe auf der Messe manche bereits als hoffnungslos zerstört angesehene Kundenbeziehung wieder knüpfen können. In der Tat hat die Messe im Zeichen der Zurückgewinnung von alten und der Hinzugewinnung neuer Auslandkunden gestanden; man hat sich selbst in den Branchen befriedigt gezeigt, in denen es bei dieser Kundschaft zunächst erst einmal wieder nur zu kleinen Probeaufträgen gekommen ist. Die Aussteller der Großen Technischen Messe haben ein über alle Erwartungen hinausgehend gutes Exportgeschäft gemacht. Ihre glänzende Stimmung zum Abschluß der Messe kommt in der Tatsache zum Ausdruck, daß bereits in mehreren Hallen sämtliche verfügbaren Stände für die Frühjahrsmesse 1938 gebucht worden sind. Auf der Mustermesse wird von einem, an den Handelsschwierigkeiten gemessen, vorzüglichen Auslandgeschäft aus folgenden Sparten berichtet: Beleuchtungskörper, chemische, pharmazeutische und kosmetische Artikel, Edelmetall- und Schmuckwaren, sowie Uhren, Glas, Porzellan, Steingut, Haus- und Küchengeräte, Kunstgewerbe und Kunsthandwerk, Kurz- und Galanteriewaren, Lederwaren und Reiseartikel, Teile der Musikinstrumenten-Industrie, Papier- und Schreibwaren, Reklame- und Verpackungsmittel, und Photo, Kino, Optik. Diejenigen Exportindustrien, die auf ein weniger günstiges Ergebnis zurückblicken, sind vor allem solche, deren Saisonspitze um Weihnachten liegt und die daher dem Ausfuhrgeschäft auf der Ende August stattfindenden Leipziger Herbstmesse besondere Anstrengungen zu widmen gedenken.

Die Messe hat durch das auf ihr sichtbar werdende starke geschäftliche Leben den stärksten Eindruck auf alle Beteiligten gemacht. Aus dem Ausland waren fast hundert Sonderberichterstatter erschienen, denen sich die Vertreter der in Berlin akkreditierten ausländischen Zeitungen anschlossen. Sonstige in- und ausländische Tages- und Fachzeitungen waren von Hunderten von freiwilligen Mitarbeitern und Redaktionsmitgliedern vertreten. Entsprechend stark ist bereits das Weltecho des Leipziger Ereignisses. Die Zeitungen fast aller europäischen Staaten nehmen mit Begeisterung von dem ausgezeichneten Verlauf dieser stärksten Leipziger Messe des letzten Jahrzehnts Kenntnis. Sie berichten von der unerhörten Fülle von technischen und geschmacklichen Neuerungen und heben sowohl die glänzende Organisation, als auch die gewaltige Summe der zustande gekommenen Leistungen und Transaktionen hervor. International ist eindeutig geworden, daß die Leipziger Frühjahrsmesse 1937 für den Wiederaufbau gesunder Welthandelsbeziehungen einen Beitrag von höchstem Wert geleistet hat.

Wieder Ansteigen des Goldbestandes der Bank Polski.

Ausweis der Bank Polski für die dritte Februar-Dekade.

Aktiva:	28. 2. 37	20. 2. 37
Gold in Barren und Münzen	400 296 758.93	399 223 828.85
Valuten, Devisen usw.	36 089 850.31	34 269 481.95
Silber- und Scheidemünzen	42 335 287.41	47 510 788.07
Wechsel	609 325 372.33	587 041 166.53
Diskontierte Staatsscheine	17 547 300.—	11 560 300.—
Lombardforderungen	63 600 567.18	61 872 315.90
Effekten für eigene Rechnung	134 978 657.28	134 944 350.20
Effektenreserve	88 948 517.18	88 948 517.18
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	195 975 349.06	186 743 827.99
	1 699 097 659.68	1 662 114 576.67
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	1 000 178 860.—	951 381 840.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	1 274 186.78	1 411 606.24
b) Restliche Girorechnung	180 176 699.17	185 972 676.92
c) Verschiedene Verpflichtungen	73 035 701.09	78 382 646.48
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	255 432 212.64	255 965 807.03
	1 699 097 659.68	1 662 114 576.67

Der Goldbestand der Bank Polski weist nach der Rechnungslegung für das dritte Februardrittel wieder eine Steigerung um 1,1 Mill. Zloty auf 400,3 Mill. Zloty auf. Der Bestand an Auslandsdevisen stieg ebenfalls um 1,8 Mill. Zloty auf 36,1 Mill. Zloty. Die Summe der ausgenutzten Kredite hat sich diesmal ebenfalls erhöht und zwar um 30 Millionen auf 690,5 Mill. Zloty. Von dieser Steigerung entfallen 22,3 Mill. Zloty auf das Wechselportefeuille, das die Höhe von 609,3 Mill. Zloty erreichte. Auch der Bestand an Schatzwechseln und Anleihestücken ist gestiegen.

Die Positionen des Ausweises zeigen sonst wenig Veränderungen.

Durch die stärkeren Kreditinanspruchnahme ist der Notenumlauf um 48,8 Mill. Zloty gestiegen und hat die Milliardengrenze um 2 Mill. überschritten. Da die Steigerung des Goldbestandes nicht mit der Steigerung des Notenumlaufs Schritt hielt, ist die Golddeckung von 35,74 Prozent am 20. Februar auf 34,67 Prozent am 1. März gesunken.

Der polnische Staatshaushalt im Februar.

Der polnische Staatshaushalt im Februar zeigt auf der Seite der Einnahmen einen Betrag von 171 475 000 Zloty, auf seiten der Ausgaben einen solchen von 171 039 000 Zloty. Der Überschuß der Einnahmen beläuft sich auf 436 000 Zloty.

Die Einnahmen im Februar dieses Jahres sind um 1,2 Mill. Zloty höher als im entsprechenden Monat des Vorjahres, die Ausgaben dagegen um 6,1 Millionen Zloty niedriger. Die Einsparungen erstrecken sich hauptsächlich auf Verwaltungsausgaben. Da die Ausgaben für den Zinsendienst aus den Staatsschulden im Februar dieses Jahres nur um 600 000 Zloty niedriger waren als im Februar 1936.

Nach elf Monaten des Staatshaushaltsjahres 1936/37 bleibt insgesamt ein geringfügiger Fehlbetrag von 52 000 Zloty, während dieser Fehlbetrag im letzten Staatshaushaltsjahr noch 247,4 Millionen Zloty betrug.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 6. März auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 5. März. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,20, 89,38 — 89 02, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78 — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 289,05, 289,75 — 288,35, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 115,05, 115,34 — 114,76, London 25,76, 25,83 — 25,69, Newyork —, 5,29 — 5,26½, Oslo 129,55, 129,88 — 129,22 Paris 24,49, 24,55 — 24,43, Prag 18,41, 18,46 — 18,36, Riga —, Sofia —, Stockholm 132,95, 133,28 — 132,62, Schweiz —,—, 120,70 — 120,10, Helsingfors —,—, 11,42 — 11,36, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 27,95 — 27,75.

Berlin, 5. März. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,145—12,175, Holland 136,25—136,53, Norwegen 61,04 bis 61,16, Schweden 62,62—62,74, Belgien 42,00—42,08, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,555—11,575, Schweiz 56,79—56,91, Prag 8,656 bis 8,674, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zł., dto. kl. Scheine 5,25½ Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 25,67 Zł., 100 Schweizer Frank 119,90 Zł., 100 französische Frank 24,41 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 120,00 Zł., in Silber 129,00 Zł., in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 15,80 Zł., 100 österreich. Schillinge 94,00 Zł., holländischer Gulden 288,05 Zł., belgisch Belgas 88,95 Zł., ital. Lire 23,70 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 5. März.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	53.75 G.
kleinere Posten	52.00 B.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	45.00 G.
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	46.50 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	40.50 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—

Tendenz: behauptet.

Warschauer Effekten-Börse vom 5. März.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 65,75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 85,00, 4proz. Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 45,75—46,00, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 361,00, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 54,25—54,50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 53,63—54,00, 7proz. Pfandbr. d Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIN. n. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow Kred. Przem. Polsk. 77 00—76.00, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 50,00—50,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau —, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 57,50—58,50—58,25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 51,50—52,25—51,75 VIII. u. IX. 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 —.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 22. bis 28. Februar 1937 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	31,70	25,51	27,10	22,83
Bromberg	29,79	25,12½	26,25	22,83
Posen	29,87½	24,87½	26,50	23,00
Lublin	31,61	24,49	—	21,64
Rowno	29,57½	22,95	24,55	21,27½
Wilna	30,75	25,34	—	23,75
Kattowitz	31,71	26,57	—	24,00
Krakau	30 68	25,53	—	24,25
Lemberg	29,67	24,60	—	21,97½
Auslandsmärkte:				
Berlin	44,92	37,10	—	—
Hamburg	29,72	24,30	—	14,82
Paris	—	—	—	—
Prag	35,62	27,94	30,47	26,07
Brünn	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	23,50
Wien	36,87½	26,43½	33,12½	27,12½
Liverpol	27,46	—	—	22,42
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	26,46	21,84	29,19	18,27
Buenos Aires	19,57	—	—	10,66

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 5. März notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 100—135, Weißklee 90—130, Schwedenklee 160—190, Gelbklee, enthülst 55—60, Gelbklee in Hülsen 20—25, Inkarnatklee 45—55, Wundklee 55—65, engl. Rangras, hiesiges 70—80, Timothee 23—25, Seradella 26—29, Sommerwicken 24—26, Winterwicken (Vicia villosa) 34—38, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 21—25, Felderbsen 19—21, Senf 28—31, Sommerrübsen 50—55, Winterraps 60—63, Buchweizen 18—22, Hanf 42—46, Leinsamen 55—58, Hirse 18—24, Mohn, blau 60—64, Mohn, weiß 80—90, Lupinen, blau 12—13, Lupinen, gelb 13—14 zł.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 6. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	24.50—24.75	Weizenkleie, mittelg.	17.00—17.50
Standardweizen	29.50—29.75	Weizenkleie, grob	17.75—18.00
a) Braugerste	26.00—27.00	Gerstenkleie	18.00—18.50
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	58.00—60.00
c) Gerste 661-667 g/l.	23.75—24.25	Rübsen	—.—
d) „ 643-669 g/l.	23.50—23.75	blauer Mohn	67.00—70.00
e) „ 620,5-626,5 g/l.	22.75—23.00	Senf	33.00—35.00
Hafer	22.25—22.50	Leinsamen	57.00—60.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	21.00—22.00
Roggenm. I 0-50%	37.50—38.00	Wicken	22.00—23.00
„ I 0-65%	36.00—36.50	Seradella	24.00—27.00
Roggenm. II 50-65%	29.50—30.25	Felderbsen	21.00—22.00
Roggen-nachmehl 0-95%	29.25—30.00	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
„ über 65%	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. 10-20%	48.50—50.00	blaue Lupinen	13.00—14 00
Weizenm. IA 0-45%	47.50—48.00	gelbe Lupinen	15.00—16.00
„ IB 0-55%	46.75—47.25	Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
„ IC 0-60%	45.75—46.25	Weißklee, unger.	90.00—125.00
„ ID 0-65%	45.00—45.50	Rotklee, unger.	95.00—115.00
„ IIA 20-55%	40.75—41.75	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
„ IIB 20-65%	40.25—41.25	Speisekartoffeln Pom.	—.—
„ IIC 45-55%	39.25—40.25	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
„ IID 45-65%	38.50—39.50	Kartoffelflocken	20.00—20.50
„ IIE 55-60%	37.25—38.25	Leinkuchen	27.00—27 50
„ IIF 55-65%	34.25—34.75	Rapskuchen	21.25—21.75
„ IIG 60-65%	33.25—33.75	Sonnenblumenkuch. 42-45%	27.00—28.00
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	36.25—36.75	Trockenschnitzel	8.50—9.00
Roggenkleie	16.75—17.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, fein	17.25—17.75	Roggenstroh, gepr.	3.00—3.25
		Netzeheu, lose	4.50—5.50
		Netzeheu, gepreßt	5.50—6.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	100 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	66 to
Weizen	108 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	45 to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	218 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	15 to
c) Sammel- „	to	Heu	— to	u. gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	66 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	53 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	11 to	Leinschrot	— to	Gemenge	— to
Feld-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	35 to
Folger-Erbsen	— to	Senf	16 to	Buchweizen	— to
Roggenkleie	43 to	Trockenschnitzel	— to	Lupinen	— to
Weizenkleie	21 to	Sojaschrot	16 to		

Gesamtangebot 842 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Hafer	30 to	23.50
	10 to	23.40
	40 to	23.25

Richtpreise:

Weizen	29.00—29.25	Leinsamen	54.00—57.00
Roggen, ges., trocken	23.75—24.00	blauer Mohn	68.00—72.00
Braugerste	26.50—27.50	gelbe Lupinen	14.00—15 00
Gerste 700-715 g/l.	24.75—25.50	blaue Lupinen	12.75—13.75
Gerste 667-676 g/l.	23.25—23.50	Seradella	26.00—28.00
Gerste 630-640 g/l.	22.25—22.50	Weißklee	85.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	23.00—23.25	Rotklee 95-97% ger.	120.00—130.00
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	35.25—35.75	Rotklee, roh	100.00—110.00
Roggenmehl I 0-50%	34.75—35.25	Senf	30.00—32.00
„ 0-65%	33.25—33.75	Viktoriaerbsen	21.50—25.00
Roggenmehl II 50-65%	26.00—26.50	Folgererbsen	22.00—24.00
Rogg.-Nachm. 65%	23.75—24.25	Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
Weizenmehl I A 0-20%	47.25—48.25	Peluschken	—.—
„ A 0-45%	46.25—46.75	Wicken	—.—
„ B 0-55%	44.75—45.25	Weizenstroh, lose	2.10—2.35
„ C 0-60%	44 25—44.75	Weizenstroh, gepr.	2.60—2.85
„ D 0-65%	43.25—43.75	Roggenstroh, lose	2.20—2.45
„ II A 20-55%	42.25—42.75	Roggenstroh, gepr.	2.95—3.20
„ B 20-65%	41.50—42.00	Haferstroh, lose	2.40—2.65
„ D 45-65%	38.50—39.50	Haferstroh, gepreßt	2.90—3.15
„ F 55-65%	34.55—35.50	Gerstenstroh, lose	2.10—2.35
„ G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.60—2.85
„ III A 65-70%	27.75—28.75	Heu, lose	4.40—4.90
„ B 70-75%	24.75—25.75	Heu, gepreßt	5.05—5.55
Roggenkleie	16.25—16.75	Netzeheu lose	5.40—5.90
Weizenkleie, mittelg.	17.00—17.50	Netzeheu, gepreßt	6.40—6.90
Weizenkleie (grob)	17.75—18.25	Leinkuchen	27.50—27.75
Gerstenkleie	17.00—18.25	Rapskuchen	20.75—21.00
Winterraps	59.00—60.00	Sonnenblumenkuchen 42-43%	26.00—27.00
		Speisekartoffeln	—.—
		Fabrikkartoff. p. kg%	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1355,3 to, davon 176 to Roggen, 133 to Weizen, 140 to Gerste 190 to Hafer.

Einheitsweizen, zur Saat eignend, über Notiz.